

Außenwirtschaft

Industrielle Standortqualität im internationalen Vergleich

vbw

Studie

Stand: September 2025

Eine vbw Studie, erstellt von der IW Consult GmbH

Die bayerische Wirtschaft



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Unseren Industriestandort zu alter Stärke zurückführen

Bayern ist Industrieland. Ein knappes Viertel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung werden im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. Die Stärke der Industrie basiert auf der Stärke des Standorts.

Allerdings verliert der Standort Bayern im internationalen Vergleich an Attraktivität. Im Niveau-Ranking belegt der Freistaat unter 46 untersuchten Volkswirtschaften einen immer noch sehr guten neunten Platz und rangiert damit auch vier Plätze vor Deutschland insgesamt. Auf Grund einer Umstellung der Methodik ist ein Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich, aber Fakt ist, dass der Industriestandort Bayern im internationalen Ranking schon besser platziert war.

Dies wird auch durch das Dynamik-Ranking mehr als deutlich. Betrachtet man die Entwicklung der Standortqualität seit 2015, so landet Bayern nur auf dem 41. Platz. Zum Teil ist die schwache Dynamik natürlich im guten Ausgangsniveau begründet. Dennoch wird offenkundig, dass der Vorsprung Bayerns zunehmend schmilzt. Das gilt vor allem für die Schwellenländer, aber auch in vielen etablierten Volkswirtschaften haben sich die Standortbedingungen besser entwickelt als in Bayern.

Ein ganz entscheidender Aspekt ist das Kostenniveau. Bei Steuern, Arbeitskosten und Energiekosten haben Bayern und Deutschland einen massiven Wettbewerbsnachteil, der sich zudem weiter verschärft.

Hier muss dringend gegengesteuert werden. Gefordert ist vor allem die Bundespolitik. Die schwarz-rote Bundesregierung hat die Weichen in Richtung Wirtschaftswende gestellt und erste wichtige Maßnahmen beschlossen. Diesen Weg muss sie entschlossen fortsetzen und zügig für eine Verbesserung unseres Wirtschaftsstandorts sorgen. Damit Bayern weiterhin Industrieland bleibt.

Bertram Brossardt
5. September 2025

Inhalt

1	Ergebnisse	1
2	Studiendesign	3
3	Die Industrie im globalen Vergleich	5
4	Der Index der industriellen Standortqualität	9
4.1	Aktuelle Bewertung der Standortqualität	9
4.2	Entwicklung der Standortqualität	12
4.3	Wettbewerbsintensität und Standortqualität	16
4.4	Niveau und Dynamik der Standortqualität in den einzelnen Bereichen	18
4.4.1	Themenbereich Staat	18
4.4.2	Themenbereich Infrastruktur	20
4.4.3	Themenbereich Wissen	22
4.4.4	Themenbereich Ressourcen	24
4.4.5	Themenbereich Kosten	26
4.4.6	Themenbereich Markt	30
5	Standortqualität ausgewählter Länder	32
5.1	Länderprofil Bayern	32
5.2	Länderprofil Schweiz	33
5.3	Länderprofil Dänemark	35
5.4	Länderprofil Kanada	36
5.5	Länderprofil USA	38
5.6	Länderprofil Indien	39
5.7	Länderprofil Vietnam	41
5.8	Länderprofil China	42
	Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail	44
	Ansprechpartner/Impressum	55

1 Ergebnisse

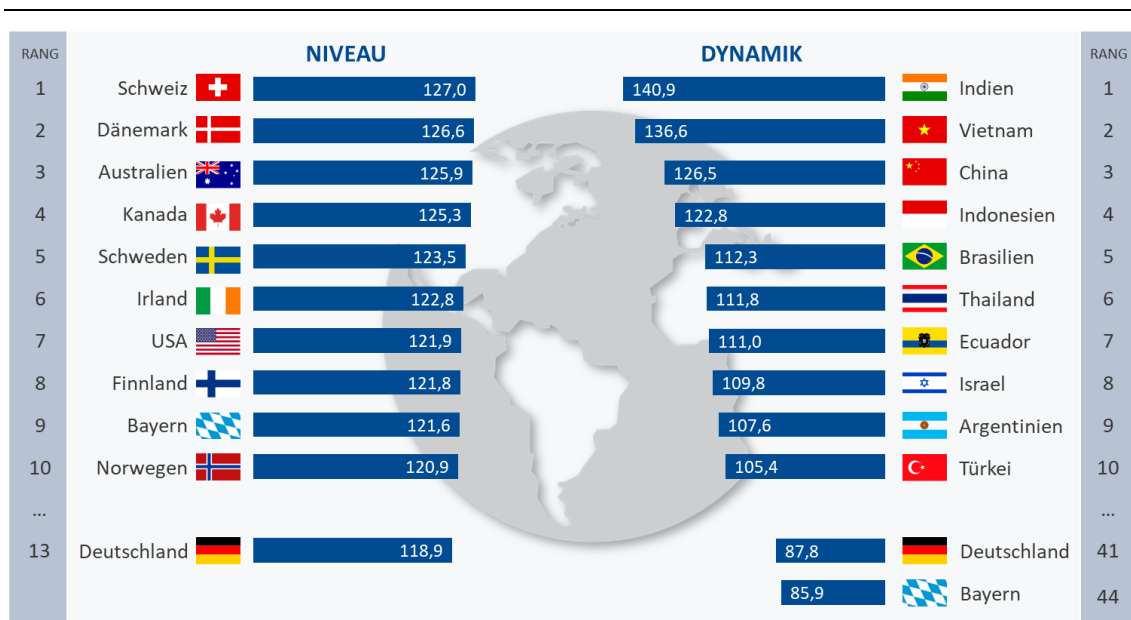
Bayern Standortqualität ist gut – die Wettbewerber holen aber auf

Bayern belegt im internationalen Vergleich der industriellen Standortqualität aktuell Rang 9 im Vergleich mit seinen 45 wichtigsten Wettbewerbsländern. Der Freistaat platziert sich damit vor Deutschland insgesamt (Rang 13). Besser schneiden der Spitzenreiter Schweiz, einige nordische Länder oder wichtige Wettbewerber wie Kanada oder die USA ab (Abbildung 1). Andere wichtige Wettbewerber Bayerns wie Japan, Südkorea oder China liegen im Vergleich des Niveaus der Standortqualität deutlich hinter Bayern zurück.

Der Dynamikvergleich, der die Entwicklung der Standortqualität seit dem Jahr 2015 in den Blick nimmt, offenbart einerseits deutliche Aufholeffekte der Schwellenländer: Sie dominieren die Top 10 des Dynamik-Rankings. Andererseits wird deutlich, dass Deutschland und Bayern – gemeinsam mit vielen Industrieländern – dieser Entwicklung in den letzten Jahren wenig entgegenzusetzen hatten. Rang 44 (Bayern) und Rang 41 (Deutschland) zeigen, dass die Qualität der Standortbedingungen in den Wettbewerbsländern in der Breite deutlich schneller zunahm und der Vorsprung Bayerns schrumpft.

Abbildung 1

Gesamtranking Standortqualität – Top 10 in Niveau und Dynamik



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 im Anhang

Ergebnisse

Rund ein Viertel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung wird in Bayern von der Industrie erbracht. Die Bedeutung der Industrie ist in Bayern damit deutlich höher als im globalen Durchschnitt oder in Deutschland. Gute Standortbedingungen im internationalen Wettbewerb für die Industrie sind deshalb für den Wohlstand in Bayern besonders wichtig.

Zu den ausgewiesenen Stärken Bayerns im Niveau-Ranking – also der Bewertung des Stands am aktuellen Rand – zählen weiterhin die guten Bedingungen im Themenbereich Markt (Rang 1) – zum Beispiel gut vernetzte Unternehmen mit einem breiten Produktportfolio – sowie eine hohe Wissensorientierung (Rang 3). Im internationalen Vergleich ist auch der Themenbereich Staat (Rang 11) eine Stärke, auch wenn bürokratische Hürden teilweise höher sind als im Ausland. Überdurchschnittliche Ergebnisse zeigen sich auch in den Bereichen Ressourcen (Rang 11) und Infrastruktur (Rang 16). Der Bereich Kosten ist allerdings die deutliche Schwachstelle. Bayern landet hier auf dem drittletzten Platz.

Markt (Rang 26) und Wissen (Rang 29) sind auch die beiden Themenbereiche mit den besten Bewertungen im Dynamik-Ranking. Bei den Themen Staat (Rang 33), Ressourcen (Rang 37) und Infrastruktur (Rang 39) liegt Bayern schon im hinteren Drittel. Die ausgeprägte Schwäche bei den Kosten zeigt sich nicht nur im Niveau. Auch in der Entwicklung liegt Bayern hierbei praktisch am Ende der Skala (Rang 43 von 46).

Die im Vergleich zu den Ergebnissen früherer Jahre schlechteren Platzierungen im Ranking sind zum Teil auch methodischen Anpassungen geschuldet. Einerseits erhalten die Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit ein höheres Gewicht, weil als Basisjahr des Vergleichs 2015 statt 2005 gewählt wurde. Andererseits betont die umfragegestützte Veränderung der Gewichtung die besondere Schwäche des bayerischen und deutschen Standorts – die Kosten – stärker als in den Vorjahresberichten. Die höhere Gewichtung reflektiert die größere Brisanz des Themas für die Unternehmen.

Für den Erfolg der Industrie in Bayern und Deutschland ist die Stärkung und Weiterentwicklung der Standortfaktoren eine wichtige Grundlage. Dazu zählt, dass gute staatliche Rahmenbedingungen nicht mit einem kontinuierlichen Aufwuchs der Bürokratie erkaufte werden dürfen. Auch bestehende Strukturen sollten regelmäßig hinterfragt werden. Bei den Themen Infrastruktur und Innovation gilt es, durch gezielte Investitionen dem zunehmenden internationalen Wettbewerb zu begegnen. Die Verbesserung der Kostenstruktur bleibt eine ständige Herausforderung.

2 Studiendesign

Die Standortqualität wird mit 64 Indikatoren in sechs Bereichen gemessen

Für Unternehmen beruht die Attraktivität eines Standorts auf einer Reihe von unterschiedlichen Eigenschaften, die als Standortfaktoren bezeichnet werden. Unternehmen vergleichen bei ihren Investitionsentscheidungen die konkreten Realisierungen dieser Standortfaktoren zwischen potenziellen Alternativen. Die Standortfaktoren haben so einen wesentlichen Einfluss darauf, wo ein Unternehmen sich niederlässt oder an welchen schon bestehenden Standorten weitere Investitionen getätigt werden.

Für diese Entscheidung müssen die spezifischen Anforderungen, die Unternehmen an einen Standort haben, identifiziert und die Qualität der Standortbedingungen international verglichen werden. Die Studie soll daher

- identifizieren, welche Rahmenbedingungen Industrieunternehmen benötigen, um erfolgreich zu sein und um sich im internationalen Wettbewerb behaupten zu können;
- herausstellen, wer die weltweit wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie sind;
- messen, wie gut die Standortbedingungen in Bayern und in den Wettbewerbsländern sind.

Im Folgenden wird die Standortqualität Bayerns und seiner 45 bedeutendsten Wettbewerber mithilfe von 64 Indikatoren ermittelt. Diese Indikatoren sind zu 13 Obergruppen zusammengefasst, welche wiederum den folgenden sechs Themenbereichen zugeordnet werden (vgl. Abbildung 3 und Tabelle 33 im Anhang):

- **Staat:** Dem Bereich Staat werden der allgemeine staatliche Ordnungsrahmen, das Regulierungsumfeld und die Bürokratie als Bewertungskriterien zugeordnet.
- **Infrastruktur:** Neben der Internet- und Breitbandversorgung werden in diesem Themenbereich die allgemeine Infrastruktur und die Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme bewertet. Die Straßeninfrastruktur fließt in die Beurteilung der allgemeinen Infrastruktur mit ein und wird deshalb nicht explizit ausgewiesen. Indikatoren zur Leistungsfähigkeit der Seehäfen und des Luftverkehrs geben die internationale Anbindung wieder.
- **Wissen:** Bewertet werden hier das Innovationsumfeld, das Bildungssystem und der Fachkräftenachwuchs.
- **Ressourcen:** In diesem Bereich werden die Rohstoffproduktion und -reserven, die Energieversorgung, die Energieeffizienz, der Anteil erneuerbarer Energien im Strommix sowie der Kapitalmarkt bewertet.
- **Kosten:** Bewertet werden hier die Steuer-, Arbeits-, Energie-, Zins- und Exportkosten.
- **Markt:** Bewertungskriterien in diesem Bereich sind Komponenten wie die Diversifizierung und Komplexität der Wirtschaft, die Marktgröße, die Beschaffenheit der Wertschöpfungsketten und die Offenheit der Märkte.

Studiendesign

Die Stärken und Schwächen der einzelnen Länder werden in einer differenzierten Analyse für jeden der genannten Themenbereiche zu einem eigenen Teilranking zusammengefasst. Die Themenbereiche werden zu einem Index der industriellen Standortbedingungen verdichtet. Diese Bewertung erfolgt in zwei Perspektiven:

- Der Niveauvergleich blickt auf die aktuelle Ausprägung der Standortbedingungen.
- Im Dynamikvergleich wird die Entwicklung der Standortfaktoren im Vergleich zum Jahr 2015 analysiert.

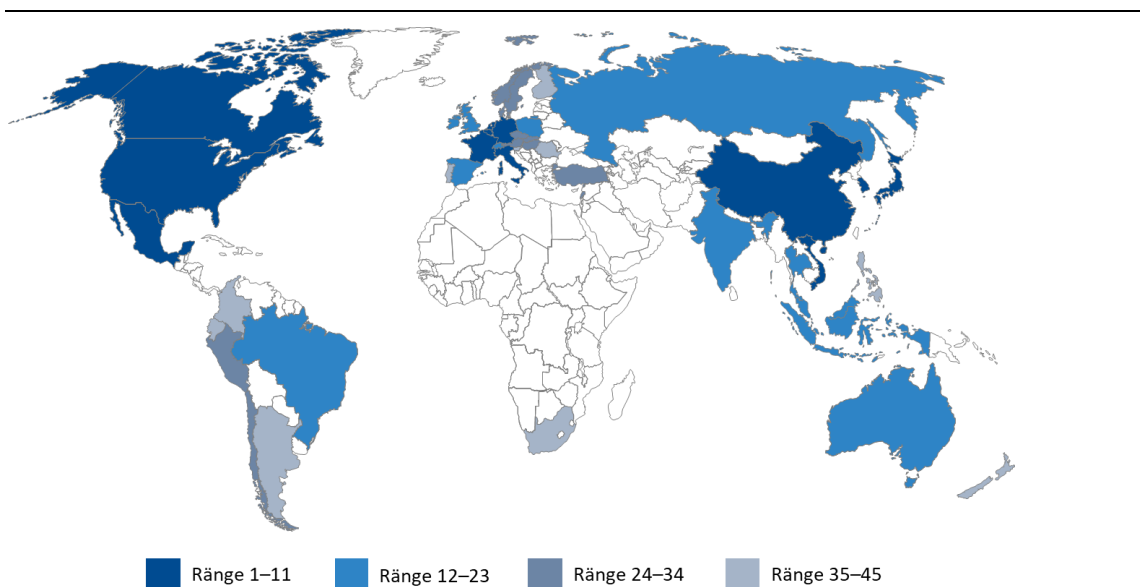
Die Bewertung der industriellen Standortqualität erfolgt jährlich seit 2013. Diese Studie folgt grundsätzlich dem bewährten Studiendesign. In diesem Jahr erfolgen aber zwei größere Änderungen:

- Die Gewichtung zur Aggregation des Index wurde auf Basis einer Unternehmensbefragung angepasst. Dafür wurden Unternehmen in Deutschland zur Bedeutung von Standortfaktoren für ihre Investitionsentscheidung befragt. Die Befragung bewegt sich auf der Ebene der Obergruppen wie z. B. Ordnungsrahmen, FuE-Umfeld oder Kosten.
- In der Publikation werden der Niveau- und Dynamikvergleich zusammengefasst anstatt wie in den vergangenen Jahren in zwei getrennten Berichten.

Die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie werden anhand der Exportverflechtungen bestimmt. China, Mexiko, Kanada, die USA, Japan, Südkorea und Vietnam sind die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie aus dem außereuropäischen Raum. Innerhalb Europas gehören die Niederlande, Italien, Frankreich und Belgien zu den wichtigsten Konkurrenten Bayerns (Abbildung 2).

Abbildung 2

Wettbewerber Bayerns geordnet nach gewichtetem Exportvolumen



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 im Anhang

3 Die Industrie im globalen Vergleich

Die Industrie verliert weltweit an Bedeutung

In der langfristigen Betrachtung zeichnet sich Bayern durch einen hohen und relativ stabilen Industrieanteil im internationalen Vergleich aus. Der Anteil der Industrie an der gesamten Bruttowertschöpfung in Bayern liegt seit langem bei rund einem Viertel. Der Wert von 2015 (26,7 Prozent; vgl. Tabelle 1) stellte ein Maximum seit 1995 dar. Seitdem geht der Industrieanteil wieder leicht zurück. Er erreichte 2022 mit 23,7 Prozent den niedrigsten Stand seit 2009. Im Jahr 2023 lag der Industrieanteil dann wieder etwas höher (24,1 Prozent). Ähnlich verhält es sich auch mit der Entwicklung des Industrieanteils in ganz Deutschland – allerdings auf einem geringen Niveau von rund 20 Prozent (2023).

In der kürzeren Frist treten größere Schwankungen und Differenzen in der wirtschaftlichen Entwicklung auf, aus denen sich noch kein einheitlicher Entwicklungspfad ableiten lässt. Im Jahr 2023 war weltweit ein Wirtschaftswachstum zu beobachten. Die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in den 45 Vergleichsländern stieg auf rund 87,7 Billionen US-Dollar. Gegenüber den rund 84 Billionen US-Dollar des Jahres 2022 entspricht dies einem Zuwachs von rund 4,4 Prozent und einer Beschleunigung des Wachstums.

Die Industrie konnte mit dieser Dynamik nicht ganz mithalten. In den 45 Vergleichsländern belief sich die industrielle Wertschöpfung im Jahr 2023 auf rund 14,8 Billionen US Dollar – ein Zuwachs von rund 1,9 Prozent gegenüber 2022. Entsprechend sank der Industrieanteil von 17,3 Prozent auf 16,9 Prozent.

Deutschland und Bayern entwickelten sich anders:

- Von 2021 auf 2022 schrumpfte die in US-Dollar gerechnete Bruttowertschöpfung insgesamt und in der Industrie wechsellkursbedingt. Unabhängig vom Wechselkurs war die Entwicklung in der Industrie schlechter als in der Gesamtwirtschaft und der Industrieanteil nahm ab.
- Von 2022 auf 2023 nahm in Bayern (Industrie: 13,3 Prozent; Gesamt: 11,2 Prozent) und Deutschland (Industrie: 9,2 Prozent; Gesamt: 10,1 Prozent) die Bruttowertschöpfung deutlich stärker zu als im internationalen Vergleich. Dabei unterstützte die positive Entwicklung des Wechselkurses die Wachstumsraten.
- Entgegen dem globalen und deutschen Trend nahm der Industrieanteil in Bayern 2023 im Vergleich zu 2022 zu.

Damit untermauert die bayerische Industrie ihre starke Position im internationalen Vergleich. Mit 24,1 Prozent liegt die Industriedichte hier 7,2 Prozentpunkte über dem Durchschnitt.

Niveau und Entwicklung der Industriedichte unterscheiden sich stark zwischen den Ländergruppen (Tabelle 1):

- Gerade die traditionellen Industrieländer weisen heute eine relativ niedrige Industriedichte im internationalen Vergleich auf. Mit 13,7 Prozent (2023) lag sie deutlich unter dem Durchschnitt in den 45 Vergleichsländern (16,9 Prozent).
- Die auch in längeren Zeiträumen zu beobachtende Abnahme der Bedeutung der Industrie für die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung in diesen Ländern setzte sich im Zeitraum von 2015 bis 2023 kontinuierlich fort. Dabei bleibt der Industrieanteil in Europa (14,7 Prozent) weiterhin höher als außerhalb Europas (13,1 Prozent).
- Dagegen liegt der Industrieanteil in den Ländern Mittel- und Osteuropas mit 17,5 Prozent (2023) deutlich höher als in den traditionellen Industrieländern, wobei auch hier die Werte eher abnehmen.
- Mit 22,7 Prozent ist der Industrieanteil in der Gruppe der anderen Schwellenländer am höchsten. Doch auch hier sinkt die Industriedichte (-1,1 Prozentpunkte 2023 gegenüber 2015). Diese Entwicklung wird zwar stark von China getrieben, zeigt sich aber auch in anderen Ländern dieser Ländergruppe.

Tabelle 1

Industriedichte in den Ländergruppen

Ländergruppen	2015	2018	2022	2023
Industrieländer	14,7	14,5	13,8	13,7
Mittel- und Osteuropa	17,9	18,1	17,7	17,5
Andere Schwellenländer	23,8	23,4	23,4	22,7
Gesamtheit der 45 Länder	17,6	17,6	17,3	16,9
Bayern	26,7	25,8	23,7	24,1

Angaben in Prozent; Ursprungsdaten in US-Dollar zu nominalen Wechselkursen; Industriedichte: Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung.

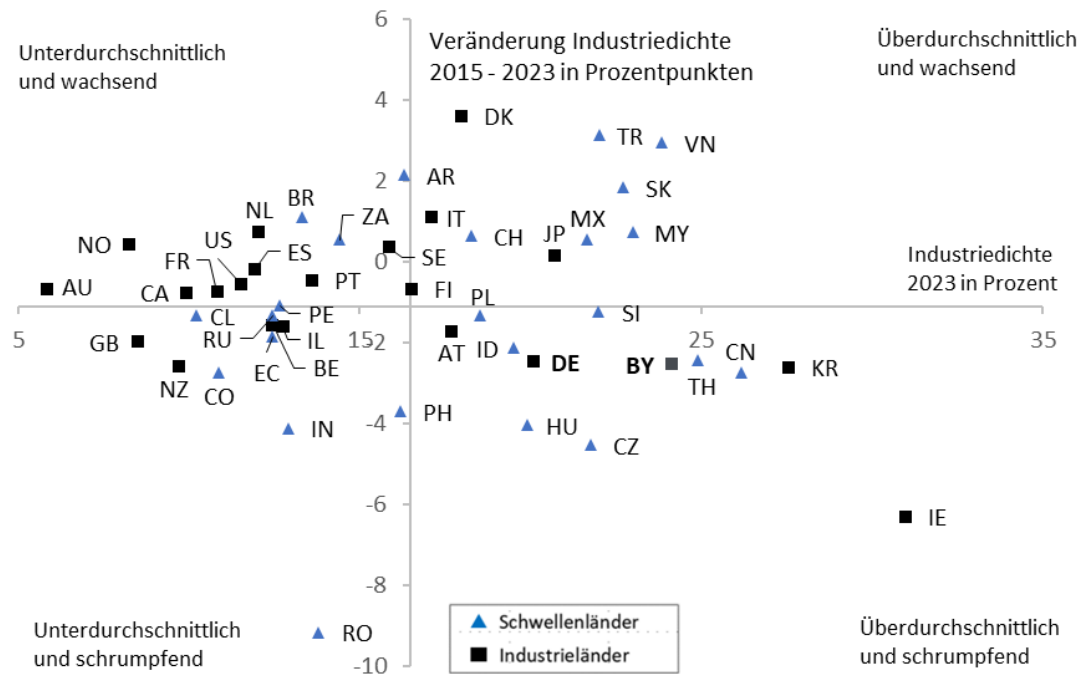
Quellen: Weltbank (2025) OECD (2025); Eurostat (2025)

Für Bayern und seine 45 wichtigsten Wettbewerber sind in der Abbildung 3 die Industrieanteile im Jahr 2023 und ihre Entwicklung seit 2015 dargestellt:

- Der Trend fallender Industriequoten dominiert im Ländersample. Nur 15 der 45 Wettbewerbsländer weisen steigende Industriequoten auf. In 30 Ländern und in Bayern ging der Industrieanteil zwischen 2015 und 2023 zurück.
- Nur neun Länder – aus allen Ländergruppen – kombinieren steigende Industrieanteile mit einer überdurchschnittlichen Industriedichte. Die größte Zunahme der Industriedichte ist in Dänemark zu beobachten (3,6 Prozentpunkte). Vietnam ist in dieser Teilmenge das Land mit der höchsten Industriedichte (23,9 Prozent).

Abbildung 3

Niveau und Veränderung der Industriedichte 2015 bis 2023



Industriedichte: Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung.

Quellen: Weltbank (2025); OECD (2025); Eurostat (2025)

- Mit elf weiteren Ländern befindet sich Bayern in einer Gruppe mit überdurchschnittlichem, aber fallendem Industrieanteil. Auch hier zeigt sich keine eindeutige Zuordnung zu geographischer Region oder Einkommensniveau. Der Rückgang des Industrieanteils in Bayern (-2,5 Prozentpunkte) ist ähnlich groß wie in Deutschland insgesamt, aber auch vergleichbar zum Rückgang in China, Südkorea, Thailand oder Österreich.
- Nur in vier Ländern – Irland (31 Prozent), Südkorea (27,6 Prozent), China (26,2 Prozent) und Thailand (24,9 Prozent) – lag der Industrieanteil im Jahr 2023 über dem Bayerns (24,1 Prozent).
- Deutliche Ausreißer bei der Entwicklung der Industriedichte sind Irland (-6,3 Prozentpunkte) und Rumänien (-9,2 Prozentpunkte). Dennoch bleibt Irland das Land mit der höchsten Industriedichte unter den Vergleichsländern.
- In den meisten traditionellen Industrieländern sind die Industrieanteile unterdurchschnittlich und fallen weiter: Großbritannien (Industrieanteil: 8,5 Prozent; Entwicklung des Industrieanteils: -2 Prozentpunkte), Frankreich (10,8 Prozent; -0,8 Prozentpunkte), oder die USA (11,5 Prozent; -0,6 Prozentpunkte) sind Beispiele. Der De-Industrialisierungstrend des letzten Vierteljahrhunderts ist hier nicht gestoppt.
- Speziell bei Schwellenländern ist der Industrieanteil überdurchschnittlich. Nur acht der 21 Länder mit überdurchschnittlichen Industrieanteilen sind klassische Industrieländer.

Durch diese Entwicklung setzt sich die Verlagerung der regionalen Verteilung der globalen Bruttowertschöpfung in der Industrie auch im Zeitraum seit 2015 weiter fort – allerdings mit verringerter Dynamik. Der Anteil der traditionellen Industrieländer an der industriellen Wertschöpfung nahm von 53,5 Prozent (2015) auf 49,4 Prozent (2023) ab. Der Anteil der Schwellenländer nahm entsprechend zu (Tabelle 2).

Der Anteilsrückgang bei den Industrieländern geht überwiegend auf die Länder außerhalb Europas zurück (-2,9 Prozentpunkte), während die europäischen Industrieländer nur 1,2 Prozentpunkte verloren. Der Anteilsgewinn der Schwellenländer geht vor allem auf das Konto der Gruppe der Schwellenländer aus Südostasien, die 3,1 Prozentpunkte hinzugewann. Der Bedeutungsgewinn der Schwellenländer aus Mittel- und Osteuropa fällt mit 0,7 Prozentpunkten zwar relativ klein aus, dahinter steckt allerdings das größte Wachstum an Bruttowertschöpfung seit 2015 – lediglich das Gewicht dieser Länder ist insgesamt klein.

Die Dominanz Chinas bei diesen Entwicklungen ist im Zeitraum seit 2015 weniger stark ausgeprägt als zwischen 2005 und 2015, da sich das Land inzwischen als industrielles Schwergewicht global etabliert hat. Von 2005 auf 2015 nahm der Anteil Chinas an der industriellen Wertschöpfung um 23,5 Prozentpunkte zu, seit 2015 nur noch um 2,8 Prozentpunkte. Mit einem Anteil von nun 31,4 Prozent (2023) liegt es auf Platz 1.

Die globalen Anteile Deutschlands und Bayerns sind weiter rückläufig: von 6,2 Prozent (2015) auf 5,6 Prozent (2023) für Deutschland insgesamt; von 1,3 Prozent (2015) auf 1,2 Prozent (2023) für Bayern. Zwar entfalten Aufholeffekte und Bevölkerungswachstum in den Schwellenländern generell weiterhin eine höhere wirtschaftliche Dynamik, umso wichtiger ist es allerdings, mit den richtigen Standortbedingungen die Voraussetzungen für den Erhalt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen und bayerischen Industrie zu schaffen.

Tabelle 2

Verteilung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe

Ländergruppen	2015	2018	2022	2023
Industrieländer	53,5	52,2	48,2	49,4
Mittel- und Osteuropa	4,7	4,8	5,3	5,4
Andere Schwellenländer	41,8	43,0	46,5	45,2
Gesamtheit der 45 Länder	100,0	100,0	100,0	100,0

Angaben in Prozent; Ursprungsdaten in US-Dollar zu nominalen Wechselkursen.

Quellen: Weltbank (2025); OECD (2025); Eurostat (2025)

4 Der Index der industriellen Standortqualität

Die Schweiz ist bester Standort, Indien hat die größte Dynamik

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse des Index der industriellen Standortqualität in Niveau und Dynamik dargestellt. Dabei werden auch die Zusammenhänge zwischen der Standortqualität, der Entwicklung der industriellen Wertschöpfung und der Wettbewerbsintensität zwischen Bayern und den Vergleichsländern thematisiert.

Im Niveau-Ranking liegt die Schweiz auf dem ersten Rang. Bayern erreicht Rang 9, vier Plätze vor Deutschland insgesamt. Die Spitze der Rankings wird von den traditionellen Industrieländern dominiert. Im Dynamik-Ranking zeigen sich Aufholeffekte der Schwellenländer. Auf den ersten drei Rängen liegen Indien, Vietnam und China. Auch die weiteren Spitzenplätze gehen überwiegend an Schwellenländer. Deutschland (Rang 41) und Bayern (Rang 44) finden sich gemeinsam mit vielen anderen Industrieländern am Ende des Dynamikvergleichs.

4.1 Aktuelle Bewertung der Standortqualität

Die Schweiz führt in diesem Jahr das Ranking der 45 wichtigsten Wettbewerber Bayerns bei der internationalen Standortqualität mit 127,0 Punkten an (Abbildung 4). Dänemark (126,6 Punkte) und Australien (125,9 Punkte) folgen auf den Rängen 2 und 3. Bayern belegt mit 121,6 Punkten den neunten Rang und liegt damit vier Plätze vor Deutschland insgesamt (Rang 13; 118,9 Punkte). Zu den Top-10 zählen zudem Kanada (Rang 4; 125,3 Punkte), die nordischen Länder Schweden (Rang 5; 123,5 Punkte), Finnland (Rang 8; 121,8 Punkte) und Norwegen (Rang 10; 120,9 Punkte) sowie Irland (Rang 6; 122,8 Punkte) und die USA (Rang 7; 121,9 Punkte).

Bayern erreicht in den Themenbereichen Markt (Rang 1) und Wissen (Rang 3) Spitzenplatzierungen. In den Kategorien Ressourcen (Rang 11), Staat (Rang 11) und Infrastruktur (Rang 16) belegt Bayern klar überdurchschnittliche Ränge. Eine Schwäche bilden die Kosten, bei denen Bayern auf dem drittletzten Platz liegt. Die Bewertungen für Deutschland insgesamt sind strukturell ähnlich. Markt (Rang 2) und Wissen (Rang 7) sind deutliche Stärken. Infrastruktur (Rang 11), Ressourcen (Rang 14) und Staat (Rang 15) werden im internationalen Vergleich ebenfalls positiv bewertet. Die Kosten sind hingegen eine Standortschwäche (Rang 45).

Die Schweiz erreicht den Spitzenplatz wegen ihrer Stärken in den Bereichen Wissen, Staat und Infrastruktur. Die Stärken Dänemarks liegen besonders in den Bereichen Infrastruktur, Staat und Ressourcen. Australien weist gute Bewertungen von Ressourcen und Staat auf, Kanada bei Ressourcen, Markt und Infrastruktur. Damit belegen ausschließlich traditionelle Industrieländer die ersten zehn Plätze des Standortvergleichs – sieben Länder aus Europa, drei aus anderen Erdteilen.

Abbildung 4

Niveau der Standortqualität – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE STÄRKEN
1	 Schweiz	127,0	Wissen, Staat, Infrastruktur
2	 Dänemark	126,6	Infrastruktur, Staat, Ressourcen
3	 Australien	125,9	Ressourcen, Staat
4	 Kanada	125,3	Ressourcen, Markt, Infrastruktur
5	 Schweden	123,5	Wissen, Staat, Infrastruktur
6	 Irland	122,8	Staat, Wissen, Markt
7	 USA	121,9	Wissen, Ressourcen, Staat
8	 Finnland	121,8	Staat, Infrastruktur, Wissen
9	 Bayern	121,6	Markt, Wissen
10	 Norwegen	120,9	Ressourcen, Infrastruktur, Staat
13	 Deutschland	118,9	Markt, Wissen
Ø	45 Länder	100	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

Die Dominanz der traditionellen Industrieländer spiegelt sich im Vergleich der Ländergruppen wider (Abbildung 6). Der Gruppe der traditionellen Industrieländer lassen sich mit einer durchschnittlichen Bewertung von 115,8 Punkten überdurchschnittlich gute Standortbedingungen attestieren. Die Gruppe der Schwellenländer weist mit 84,9 Punkten einen deutlichen Rückstand auf.

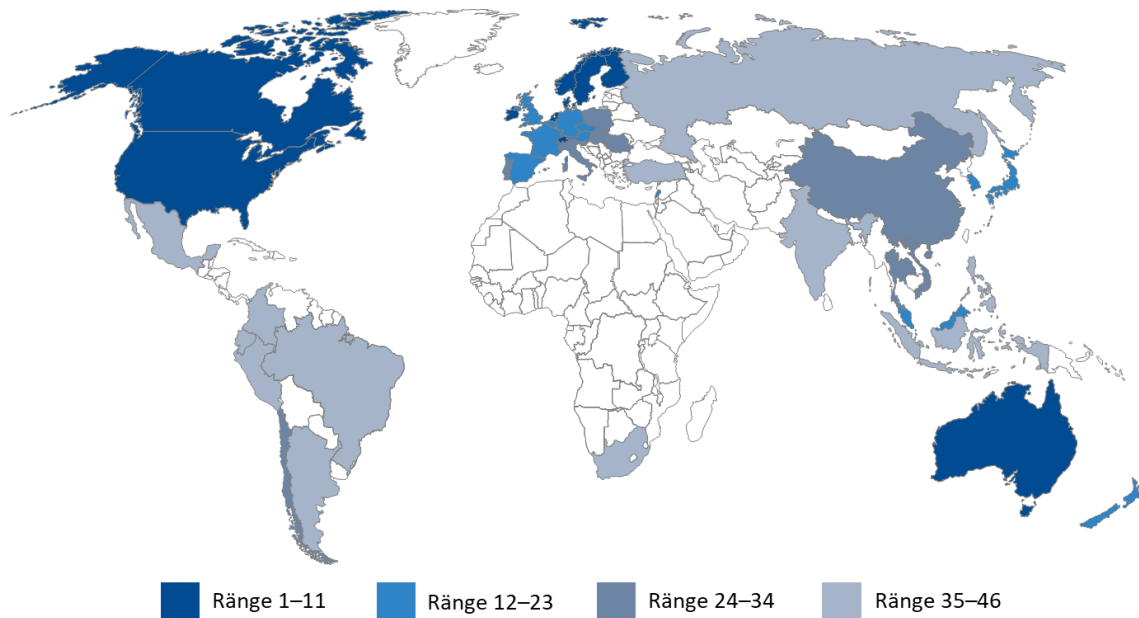
Für die Industrieländer ergeben sich deutliche Vorteile in den Bereichen Staat, Infrastruktur und Wissen. Die Schwellenländer werden nur bei den Kosten besser bewertet als die Industrieländer.

Differenziert man darüber hinaus innerhalb der Gruppen nach der Geografie, liegen die europäischen Industrieländer in den Bereichen Markt und Infrastruktur vor den Konkurrenten außerhalb Europas. Diese weisen wiederum besondere Stärken beim Staat und bei den Ressourcen auf. Die europäischen Schwellenländer schneiden insgesamt besser ab als die Schwellenländer außerhalb Europas – vor allem wegen der Bereiche Staat und Wissen. Die asiatischen Schwellenländer punkten besonders bei den Kosten und im Bereich Markt.

Malaysia (Rang 19; 109 Punkte) und Tschechien (Rang 20; 106,5 Punkte) sind die beiden besten Schwellenländer im Gesamtranking. Sie liegen damit hinter Japan und Österreich, aber vor Spanien oder Frankreich.

Abbildung 5

Gesamtranking Niveau der Standortqualität – alle Länder inklusive Bayern



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 im Anhang

Abbildung 6

Gesamtranking Niveau der Standortqualität nach Regionen

LAND	PUNKTE	BEDEUTENSTE STÄRKEN
Industrieländer	115,8	
Europa	114,1	Staat, Infrastruktur
Andere	120,3	Staat, Ressourcen
Schwellenländer	84,9	
Europa	93,0	Kosten
Asien	88,0	Kosten
Andere	74,0	(Kosten)
Ø 45 Länder	100,0	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

4.2 Entwicklung der Standortqualität

Abbildung 7 zeigt die Ergebnisse des internationalen Vergleichs der Standortqualität in der Dynamikperspektive. An der Spitze steht Indien mit 140,9 Punkten, das sich vor allem in den Bereichen Staat, Kosten und Wissen deutlich verbessert hat. Bei Vietnam auf Rang 2 (136,6 Punkte) liegen die Fortschritte vor allem in den Themenfeldern Staat, Markt und Infrastruktur – hier spiegelt sich die zunehmend erfolgreiche Integration in globale Lieferketten wider. China folgt auf Platz 3 (126,5 Punkte) mit den bedeutendsten Verbesserungen im Bereich Staat und Ressourcen. Alle drei Länder schneiden deutlich besser ab als im Niveauvergleich (Indien: Rang 40; Vietnam: Rang 33; China: Rang 28).

Abbildung 7

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – Top 10 sowie Bayern und Deutschland

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE VERBESSERUNGEN
1	 Indien	140,9	Staat, Kosten, Wissen
2	 Vietnam	136,6	Staat, Markt, Infrastruktur
3	 China	126,5	Staat, Ressourcen
4	 Indonesien	122,8	Staat, Kosten
5	 Brasilien	112,3	Kosten, Staat
6	 Thailand	111,8	Staat, Ressourcen
7	 Ecuador	111,0	Staat, Wissen
8	 Israel	109,8	Markt
9	 Argentinien	107,6	Kosten, Staat
10	 Türkei	105,4	Infrastruktur, Wissen, Kosten
41	 Deutschland	87,8	Markt
44	 Bayern	85,9	Markt

Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

Auffällig ist die Dominanz asiatischer Schwellenländer in den Top 10, darunter auch Indonesien und Thailand. Ergänzt wird die Spitzengruppe durch die lateinamerikanischen Länder Brasilien, Ecuador und Argentinien. Staat und Kosten sind die häufigsten Bereiche, in denen die Länder der Top 10 besondere Verbesserungen erzielen. Israel fällt aus diesem Muster heraus. Deutliche Verbesserungen sind hier nur im Bereich Markt zu beobachten – bei durchschnittlichen Bewertungen in allen anderen Themenfeldern. Deutlich anders ist das Entwicklungsmuster in der Türkei. Die Dynamik im Bereich Staat ist sehr schlecht (Rang

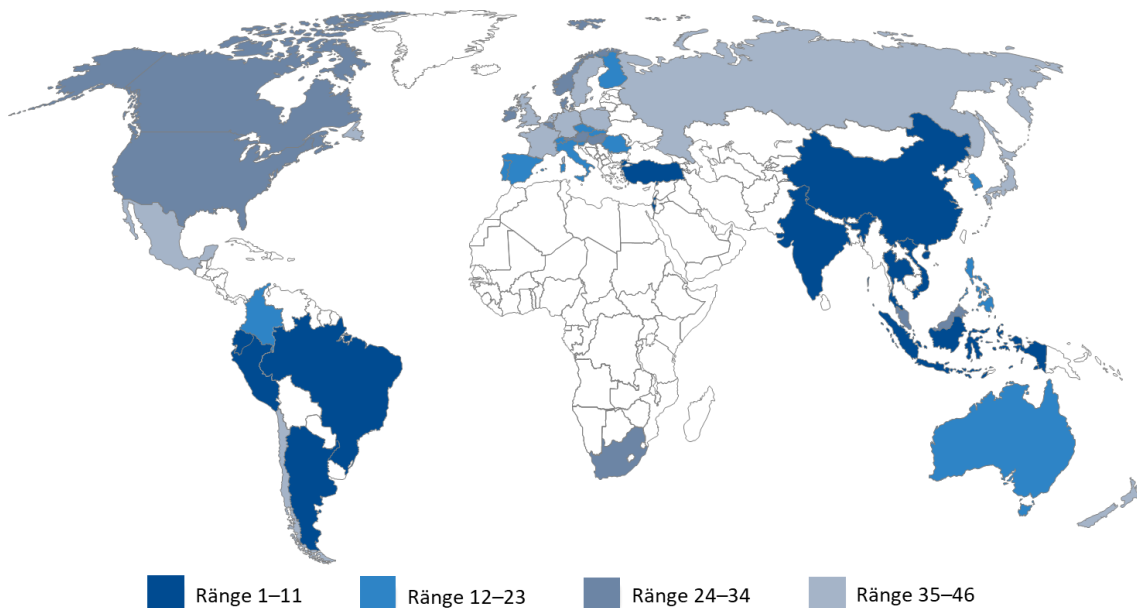
45), wird aber durch deutliche Verbesserungen in den Bereichen Infrastruktur, Wissen und Kosten überkompensiert.

Im Vergleich dazu schneiden Deutschland (Rang 41) und Bayern (Rang 44) deutlich schwächer ab. Beide zeigen noch die größten Fortschritte im Bereich Markt, wobei auch hier die Entwicklung lediglich knapp unterdurchschnittlich verlief. In den Bereichen Staat, Infrastruktur, Wissen und Ressourcen sind unterdurchschnittliche Ergebnisse, im Bereich Kosten stark unterdurchschnittliche Ergebnisse zu beobachten (vgl. auch Länderprofil Bayern, Kap. 5.1, S. 32).

Die Dynamikbetrachtung verdeutlicht so einerseits die Aufholeffekte der Schwellenländer, andererseits mangelt es in vielen etablierten Industriestandorten – nicht zuletzt in Deutschland und Bayern – derzeit an einer dynamischeren Entwicklung. Dies kann als Hinweis auf notwendigen Reformbedarf gesehen werden, um im globalen Wettbewerb weiterhin konkurrenzfähig zu bleiben. Abbildung 8 veranschaulicht nochmals die geografische Verteilung der Länder mit hoher und niedriger Dynamik der Standortdynamik.

Abbildung 8

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität – alle Länder



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

In Abbildung 9 werden die Unterschiede zwischen verschiedenen Ländergruppen deutlich. Die Gruppe der Schwellenländer (105,3 Punkte) schneidet überdurchschnittlich gut ab. Hervorzuheben sind dabei die Schwellenländer in Asien, die mit 119,7 Punkten den

höchsten Wert aller Gruppen erzielen. Die bedeutendsten Verbesserungen liegen hier in den Bereichen Staat und Kosten. Auch die Schwellenländer in anderen Regionen (Lateinamerika und Afrika) erreichen mit 101,3 Punkten ein überdurchschnittliches Ergebnis, vor allem durch Fortschritte bei Kosten und Infrastruktur. Die Schwellenländer Europas hingegen liegen mit 96,8 Punkten insgesamt leicht unter dem Durchschnitt. Die Infrastruktur ist der einzige überdurchschnittlich bewertete Bereich.

Im Vergleich dazu zeigen die Industrieländer mit 94,4 Punkten ein unterdurchschnittliches Ergebnis. Die europäischen Industrieländer liegen mit 95,0 Punkten im Durchschnitt etwas über den Industrieländern aus den anderen Regionen (Amerika und Asien; 92,7 Punkte). Dabei erzielen sie in vier von sechs Themenbereichen – Staat, Infrastruktur, Wissen, Markt – bessere Ergebnisse als die Konkurrenten aus Amerika und Asien, erreichen aber nur bei den Ressourcen eine knapp überdurchschnittliche Bewertung. Bei Kosten und Ressourcen sind die Verbesserungen der Industrieländer aus Asien und Amerika dagegen besonders ausgeprägt.

Abbildung 9

Gesamtranking Dynamik der Standortqualität nach Regionen

LAND	PUNKTE	BEDEUTENSTE VERBESSERUNGEN
Industrieländer	94,4	
Europa	95,0	Ressourcen
Andere	92,7	Kosten
Schwellenländer	105,3	
Europa	96,8	Infrastruktur
Asien	119,7	Staat, Kosten
Andere	101,3	Kosten, Infrastruktur
Ø 45 Länder	100,0	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang.

Stellt man die Veränderung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe von 2015 bis 2023 den Ergebnissen des Dynamik-Rankings gegenüber, zeigt sich ein positiver Zusammenhang. Länder mit einem besseren Ergebnis im Dynamik-Ranking zeigen ein höheres Wachstum der Bruttowertschöpfung der Industrie. In Ländern mit schlechterem Dynamikergebnis wächst die Industrie langsamer.

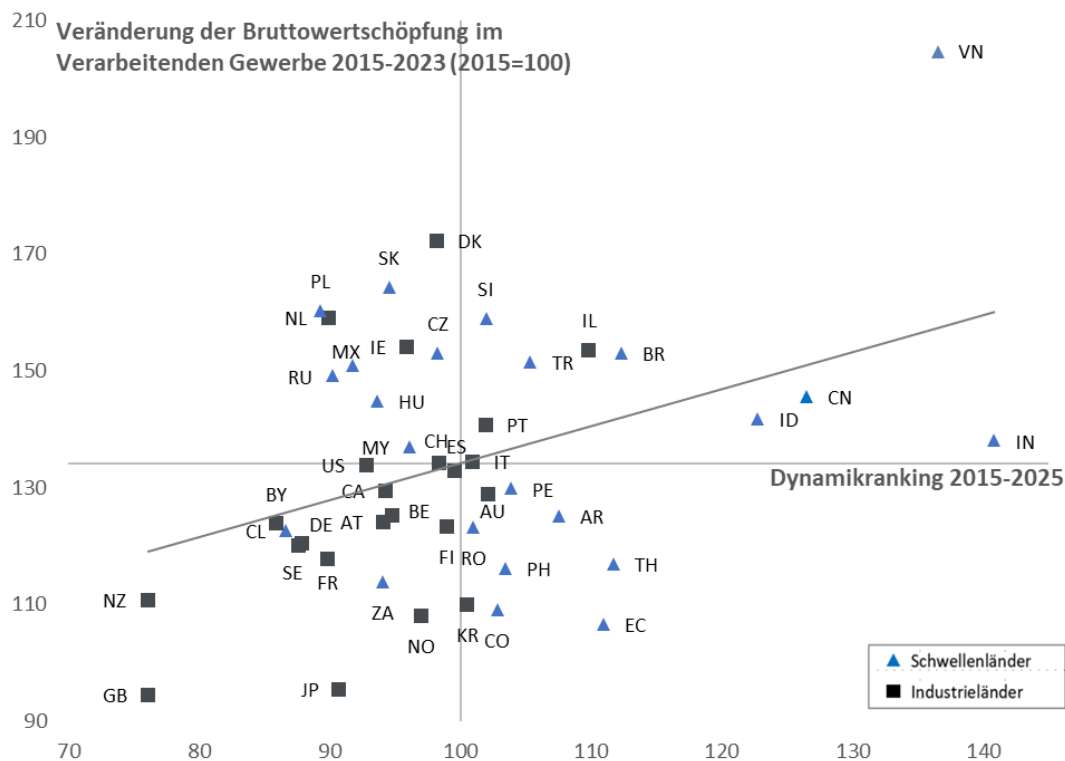
In Abbildung sind im oberen rechten Quadranten jene Länder zu finden, die sowohl eine überdurchschnittliche Verbesserung der Standortqualität als auch ein überdurchschnittliches Wachstum der industriellen Wertschöpfung verzeichnen. Im unteren linken

Quadranten hingegen befinden sich Länder, die sowohl bei der Entwicklung der Standortbedingungen als auch beim Industriewachstum unterdurchschnittliche Ergebnisse aufweisen.

- Israel und Portugal sind die einzigen Industrieländer mit überdurchschnittlicher Standortdynamik und überdurchschnittlichem Industriewachstum.
- Dazu gesellen sich eine Reihe von Schwellenländern wie Vietnam, Indien, China, Indonesien oder Brasilien.
- Die Mehrheit der Industrieländer zeigt gleichzeitig ein unterdurchschnittliches Wachstum im verarbeitenden Gewerbe und eine unterschiedliche Dynamik bei den Standortbedingungen. Dazu zählen viele europäische Länder wie z.B. Deutschland und Bayern, Österreich, Frankreich oder Belgien. In diesem Quadranten befinden sich aber auch die USA, Kanada oder Japan als nicht-europäische Länder.
- Im rechten unteren Quadranten mit hoher Standortdynamik und unterdurchschnittlichem Industriewachstum sind vor allem nicht-europäische Schwellenländer zu finden.
- Im linken oberen Quadranten – gekennzeichnet durch unterdurchschnittliche Standortdynamik und hohes Industriewachstum – finden sich viele der europäischen Schwellenländer.

Abbildung 10

Dynamik der Standortqualität und Industriewachstum



Quellen: Bruttowertschöpfung nach Weltbank (2025); OECD (2025); Eurostat (2025)

Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten zum Dynamik-Ranking vgl. Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

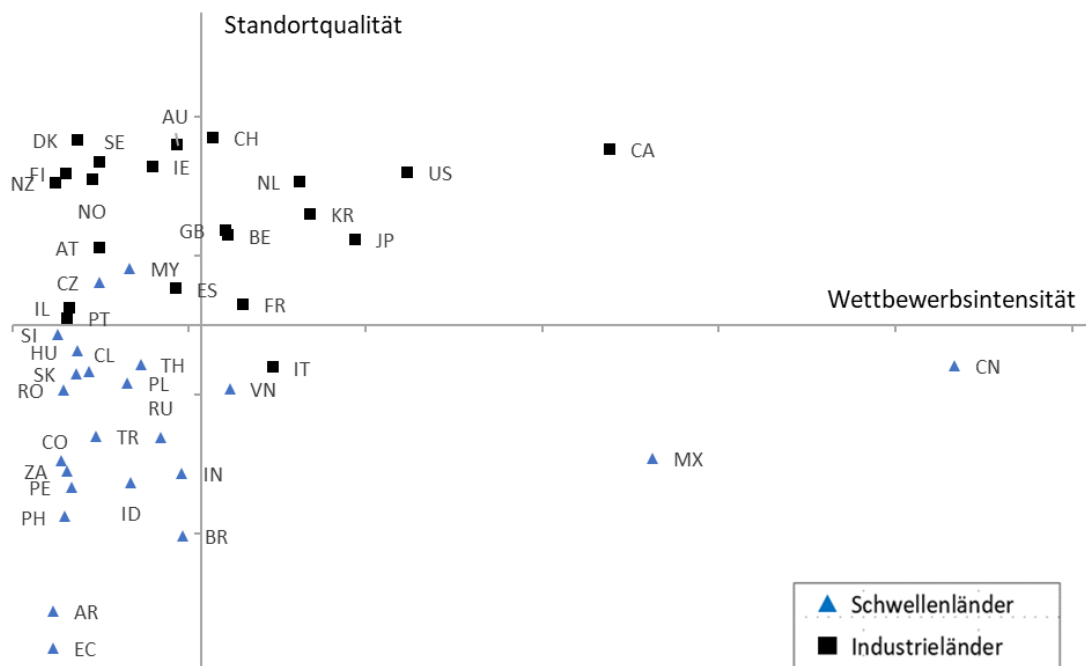
4.3 Wettbewerbsintensität und Standortqualität

Aus Wettbewerbssicht ist für Bayern die Standortqualität jener Länder besonders interessant, die in intensivem Wettbewerb zum Freistaat stehen. In Abbildung sind Standortqualität (vertikale Achse) und Wettbewerbsintensität (horizontale Achse) im Vergleich dargestellt. Länder mit hoher Standortqualität und hoher Wettbewerbsintensität finden sich im oberen rechten Quadranten.

- China, Mexiko und Kanada sind die Länder mit der höchsten Wettbewerbsintensität. Von diesen Ländern wird nur die Standortqualität Kanadas hoch bewertet.
- Überdurchschnittliche Werte in beiden Dimensionen erreichen nur Länder aus der Gruppe der traditionellen Industrieländer. Dazu zählen neben Kanada die USA, Japan und Südkorea eine Reihe westeuropäischer Länder – die Niederlande, Frankreich, Belgien, Großbritannien und die Schweiz.
- Die Schweiz als Spitzenreiter des Rankings weist eine knapp überdurchschnittliche Wettbewerbsintensität auf.
- Außer der Schweiz, Kanada und den USA ist für alle anderen Top-10-Länder eine unterdurchschnittliche Wettbewerbsintensität zu verzeichnen.

Abbildung 11

Niveau der Standortqualität und Wettbewerbsintensität



Achsen schneiden sich am jeweiligen Mittelwert. Niveau 2025; Wettbewerbsintensität auf Basis der Exporte (WTO, 2025)

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

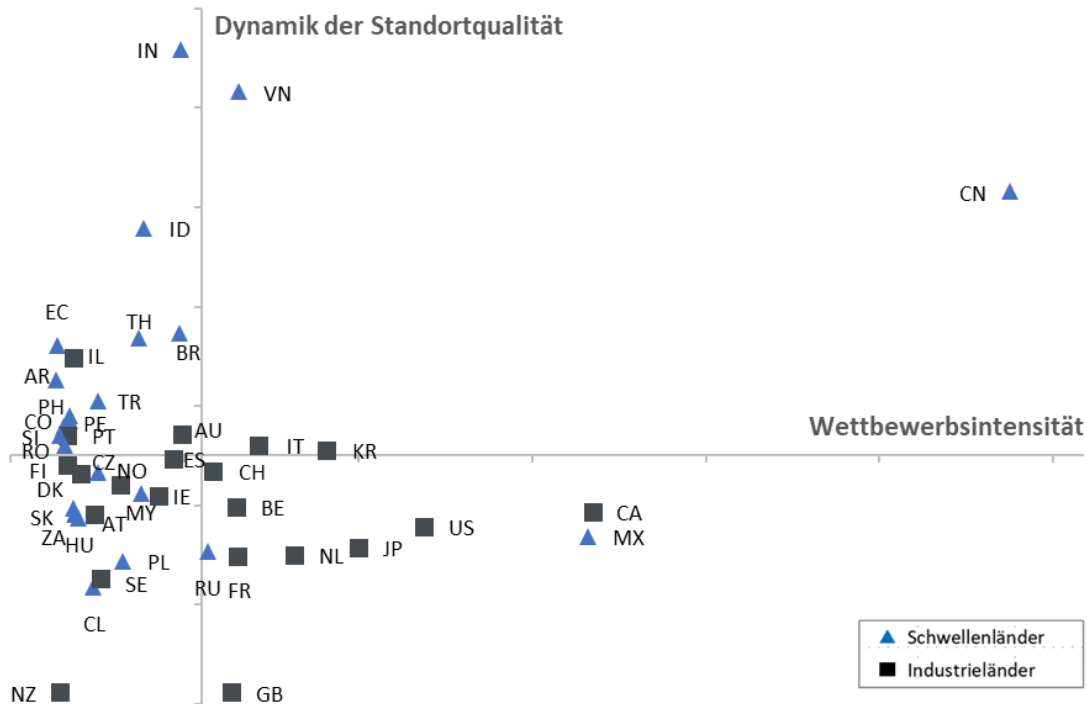
-
- Nur wenige Länder – China, Mexiko, Vietnam und Italien – kombinieren eine überdurchschnittliche Wettbewerbsintensität mit einer unterdurchschnittlichen Standortqualität.

Auch der Blick auf den Zusammenhang zwischen Dynamik der Standortqualität und Wettbewerbsintensität ist interessant (Abbildung).

- Nur China weist gleichzeitig eine sehr hohe Wettbewerbsintensität und eine hohe Dynamik der Standortqualität auf.
- Indien als Spitzenreiter im Dynamik-Index steht nur unterdurchschnittlich stark im Wettbewerb mit Bayern. Für Vietnam als Zweitplatziertem im Dynamik-Index liegt die Wettbewerbsintensität nur knapp über dem Durchschnitt.
- Die meisten Länder mit einer überdurchschnittlichen Wettbewerbsintensität zeigen nur eine durchschnittliche oder eine unterdurchschnittliche Dynamik der Standortqualität. Darunter sind vor allem traditionelle Industrieländer. Kanada, die USA oder Japan mit einer unterdurchschnittlichen Dynamik, Südkorea und Italien mit einer etwa durchschnittlichen Dynamik der Standortqualität.

Abbildung 12

Dynamik der Standortqualität und Wettbewerbsintensität



Achsen schneiden sich bei den jeweiligen Mittelwerten; Dynamik 2015-2025; Wettbewerbsintensität auf Basis der Exporte (WTO, 2025)

Quellen: Darstellung IW Consult; Ursprungsdaten vgl. Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

4.4 Niveau und Dynamik der Standortqualität in den einzelnen Bereichen

4.4.1 Themenbereich Staat

Im Themenbereich Staat sind die Top 10 der Niveauperspektive ausschließlich mit Industrieländern besetzt. An der Spitze des Rankings steht Neuseeland mit 38,7 Punkten mit Stärken bei Regulierung und Ordnungsrahmen. Mit etwas Abstand folgen die Schweiz, Dänemark, Irland und Australien, die ebenfalls besonders bei Regulierung und dem Ordnungsrahmen besonders gut abschneiden. Die Niederlande (Rang 8) ergänzen diese Gruppe mit ähnlichen Qualitäten.

Die nordischen Länder Finnland (Rang 6), Schweden (Rang 7) und Norwegen (Rang 9) haben Stärken bei Bürokratie und Ordnungsrahmen. Auf Rang 10 liegen die USA mit 32,8 Punkten, vor allem wegen der gering ausgeprägten staatlichen Regulierung.

Bayern verpasst mit 32,7 Punkten auf Rang 11 knapp die Top 10. Deutschland als Ganzes liegt mit 30,3 Punkten auf Rang 15 noch im oberen Drittel des Rankings. Wichtige Wettbewerber Bayerns aus der Gruppe der Industrieländer wie Kanada (Rang 12), Japan (Rang 13) oder Südkorea (Rang 16) erreichen ähnliche Bewertungen wie Bayern oder Deutschland.

Abbildung 13

Niveau der Standortqualität im Bereich Staat – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE STÄRKEN
1	 Neuseeland	38,7	Regulierung, Ordnungsrahmen
2	 Schweiz	37,0	Ordnungsrahmen, Regulierung
3	 Dänemark	36,4	Ordnungsrahmen, Regulierung
4	 Irland	36,2	Regulierung, Ordnungsrahmen
5	 Australien	36,1	Ordnungsrahmen, Regulierung
6	 Finnland	35,9	Ordnungsrahmen, Bürokratie
7	 Schweden	33,9	Ordnungsrahmen, Bürokratie
8	 Niederlande	33,7	Ordnungsrahmen, Regulierung
9	 Norwegen	33,3	Ordnungsrahmen, Bürokratie
10	 USA	32,8	Regulierung, Ordnungsrahmen
11	 Bayern	32,7	Ordnungsrahmen, Regulierung
15	 Deutschland	30,3	Ordnungsrahmen, Regulierung
Ø	45 Länder	24,0	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

Die Dynamikperspektive im Themenbereich Staat zeigt deutlich die Aufholbewegungen der Schwellenländer. An der Spitze des Rankings steht Vietnam mit 34,7 Punkten. Das Land hat sich insbesondere in den Bereichen Regulierung und Ordnungsrahmen deutlich verbessert. Es folgen Indonesien (34,4 Punkte) und Indien (32,2 Punkte), die ebenfalls umfassende Fortschritte in diesen Bereichen zeigen. China liegt mit 30,1 Punkten auf Rang 5.

Mit Ecuador (Rang 4; 30,8 Punkte), Brasilien (Rang 7; 26,8 Punkte) und Argentinien (Rang 8; 26,3 Punkte) sind drei lateinamerikanische Länder in den Top 10 vertreten. Südkorea auf Rang 6 (27,4 Punkte) ist das einzige Industrieland an der Spitze des Dynamikvergleichs im Bereich Staat. Positive Entwicklungen, vor allem im Bereich Regulierung, zeigen Slowenien und Tschechien, die als mitteleuropäische Länder die Top 10 komplettieren.

Gleichzeitig schneiden viele der dynamischsten Länder in der Niveauperspektive deutlich schlechter ab. So belegt Vietnam im Niveauvergleich nur Rang 33. Indonesien (Rang 34), Indien (Rang 37) und China (Rang 39) stehen ebenfalls im unteren Drittel. Trotz der deutlichen Verbesserungen in den letzten Jahren verfügen diese Länder noch nicht über besonders hohe staatliche Standards.

Deutschland liegt mit 17,6 Punkten auf Rang 32, Bayern mit 17,1 Punkten auf Rang 33 – beide damit unter dem Durchschnitt. Im direkten Vergleich mit wichtigen Wettbewerbern liegen sie vor den USA (Rang 36) oder Kanada (Rang 39), aber hinter Japan (Rang 17).

Abbildung 14

Dynamik der Standortqualität im Bereich Staat – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE VERBESSERUNGEN
1	 Vietnam	34,7	Regulierung, Ordnungsrahmen
2	 Indonesien	34,4	Ordnungsrahmen, Regulierung
3	 Indien	32,2	Regulierung, Ordnungsrahmen
4	 Ecuador	30,8	Ordnungsrahmen, Regulierung
5	 China	30,1	Ordnungsrahmen, Regulierung
6	 Südkorea	27,4	Ordnungsrahmen
7	 Brasilien	26,8	Regulierung
8	 Argentinien	26,3	Ordnungsrahmen
9	 Slowenien	26,1	Ordnungsrahmen, Regulierung
10	 Tschechien	24,6	Ordnungsrahmen
32	 Deutschland	17,6	Regulierung
33	 Bayern	17,1	Regulierung
Ø	45 Länder	21,0	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

4.4.2 Themenbereich Infrastruktur

An der Spitze des Niveau-Rankings im Themenbereich Infrastruktur steht Südkorea (31,0 Punkte), vor allem wegen der exzellenten IKT-Infrastruktur sowie der gut ausgebauten Flug- und Schiffsverbindungen. Es folgt Dänemark (29,1 Punkte) mit einer guten allgemeinen und digitalen Infrastruktur. Dies sind auch die Stärken der Niederlande (28,6 Punkte), Belgiens (28,0 Punkte) und der Schweiz (27,3 Punkte) auf den Rängen drei bis fünf.

Des Weiteren zählen die drei nordischen Länder Norwegen (Rang 6; 27,3 Punkte), Finnland (Rang 7; 26,5 Punkte) und Schweden (Rang 8; 26,1 Punkte) zu den Top 10 bei der Infrastruktur. Kanada (Rang 9; 25,8 Punkte) und Neuseeland (Rang 10; 25,6 Punkte) ergänzen die Spitzengruppe.

Deutschland (Rang 11; 25,5 Punkte) und Bayern (Rang 16; 24,5 Punkte) liegen beide deutlich über dem Durchschnitt und vor wichtigen Wettbewerbern wie den USA (Rang 20; 23,4 Punkte), China (Rang 23; 23,1 Punkte) oder Japan (Rang 24; 22,8 Punkte). Die Stärken

liegen sowohl in der allgemeinen als auch in der digitalen Infrastruktur. Flug- und Schiffsanbindungen sind – bezogen auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit – nur unterdurchschnittlich.

Abbildung 15

Niveau der Standortqualität im Bereich Infrastruktur – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE STÄRKEN
1	 Südkorea	31,0	IKT-Infrastruktur, Flug/Schiff
2	 Dänemark	29,1	Allg. Infrastruktur, IKT-Infrastruktur
3	 Niederlande	28,6	Allg. Infrastruktur, IKT-Infrastruktur
4	 Belgien	28,0	Allg. Infrastruktur, IKT-Infrastruktur
5	 Schweiz	27,3	Allg. Infrastruktur, IKT-Infrastruktur
6	 Norwegen	27,3	IKT-Infrastruktur
7	 Finnland	26,5	Allg. Infrastruktur, IKT-Infrastruktur
8	 Schweden	26,1	Allg. Infrastruktur, IKT-Infrastruktur
9	 Kanada	25,8	Allg. Infrastruktur, IKT-Infrastruktur
10	 Neuseeland	25,6	IKT-Infrastruktur
11	 Deutschland	25,5	Allg. Infrastruktur, IKT-Infrastruktur
16	 Bayern	24,5	Allg. Infrastruktur, IKT-Infrastruktur
Ø	45 Länder	21,3	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

In den Top 10 des Dynamik-Rankings zur Infrastruktur dominieren wieder die Schwellenländer. Mit Indien (Rang 1; 29,8 Punkte), Vietnam (Rang 2; 28,9 Punkte) und China (Rang 4; 27,0 Punkte) sind es allerdings nur drei asiatische Schwellenländer. Die Türkei auf Rang 3 (27,6 Punkte) profitiert von deutlich zunehmendem Flug- und Schiffsverkehr. Mit Brasilien, Ecuador, Kolumbien und Peru sind hier überproportional viele lateinamerikanische Länder vertreten, die jeweils unterschiedliche Verbesserungen in der Entwicklung aufweisen. Italien und Israel sind zwei Industrieländer mit starker Dynamik bei der Infrastruktur.

Bayern (Rang 39; 17,6 Punkte) und Deutschland (Rang 33; 19,5 Punkte) fallen im internationalen Dynamikvergleich ab. In manchen Bereichen – wie der Lebenserwartung als Maß für die Güte der allgemeinen Infrastruktur – kann dies mit Aufholeffekten anderer Länder erklärt werden. Mangelnde Dynamik bei der IKT-Infrastruktur kann sich aber auf Dauer zum Standortnachteil auswachsen. Im Bereich Luft/Schiff entwickelten sich Bayern und Deutschland leicht überdurchschnittlich. Einzelne der wichtigen Wettbewerber Bayerns wie Japan (Rang 35; 18,7 Punkte) und die USA (Rang 36; 18,5 Punkte) liegen zwischen Deutschland und Bayern.

Abbildung 16

Dynamik der Standortqualität im Bereich Infrastruktur – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE VERBESSERUNGEN
1	 Indien	29,8	Allg. Infrastruktur, IKT-Infrastruktur
2	 Vietnam	28,9	IKT-Infrastruktur
3	 Türkei	27,6	Luft/Schiff
4	 China	27,0	IKT-Infrastruktur, Allg. Infrastruktur
5	 Brasilien	26,0	IKT-Infrastruktur
6	 Ecuador	25,7	IKT-Infrastruktur, Luft/Schiff
7	 Kolumbien	25,4	Allg. Infrastruktur
8	 Italien	25,3	IKT-Infrastruktur
9	 Israel	24,5	Allg. Infrastruktur
10	 Peru	24,2	IKT-Infrastruktur
33	 Deutschland	19,5	Luft/Schiff
39	 Bayern	17,6	Luft/Schiff
Ø	45 Länder	21,3	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

Zwar zeigt sich in der Tendenz auch im Bereich Infrastruktur, dass Länder mit schwachem Niveau eine überdurchschnittliche Performance in der Dynamik an den Tag legen. So liegen Indien, Brasilien, Ecuador, Kolumbien und Peru aus den Top 10 des Dynamik-Rankings im Niveau alle schlechter als Rang 31. Dagegen weisen Vietnam, die Türkei, China und Israel auch überdurchschnittliche Niveauergebnisse auf. Auch Industrieländer wie Österreich, die Schweiz oder Südkorea sind in Niveau und Dynamik überdurchschnittlich.

4.4.3 Themenbereich Wissen

In der Niveauperspektive im Themenbereich Wissen dominieren etablierte Industrieländer mit starker Forschungslandschaft und hochqualifizierten Arbeitskräften die Top 10. An der Spitze stehen die Schweiz und die USA (jeweils 18,9 Punkte) mit einem exzellenten FuE-Umfeld und starkem Humankapital.

Bayern folgt auf Rang 3 (18,2 Punkte), dicht gefolgt von Japan (18,1 Punkte) und Schweden (18,0 Punkte). Auch Finnland, Deutschland, Irland, Südkorea und Kanada gehören zur Spitzengruppe. In Deutschland und Südkorea ist das Innovationsumfeld, in Irland und Kanada das Humankapital die jeweils ausgeprägtere Stärke.

Damit finden sich bereits die vier wichtigsten Wettbewerber Bayerns in den Top 10. Andere bedeutende Konkurrenten aus der Gruppe der Schwellenländer – China (Rang 31) und Mexiko (Rang 40) – erreichen deutlich schlechtere Bewertungen. Wichtige Wettbewerber aus Europa – die Niederlande (Rang 17), Frankreich (Rang 19) und Italien (Rang 23) – landen in der oberen Hälfte der Niveaubewertung.

Abbildung 17

Niveau der Standortqualität im Bereich Wissen – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE STÄRKEN
1	 Schweiz	18,9	FuE-Umfeld, Humankapital
2	 USA	18,9	Humankapital, FuE-Umfeld
3	 Bayern	18,2	FuE-Umfeld, Humankapital
4	 Japan	18,1	FuE-Umfeld, Humankapital
5	 Schweden	18,0	Humankapital, FuE-Umfeld
6	 Finnland	17,8	FuE-Umfeld, Humankapital
7	 Deutschland	17,6	FuE-Umfeld
8	 Irland	17,3	Humankapital
9	 Südkorea	17,3	FuE-Umfeld
10	 Kanada	17,2	Humankapital
Ø	45 Länder	13,7	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

In der Dynamikperspektive zeigt sich ein deutlich anderes Bild: Hier dominieren Schwellenländer. Indien führt das Ranking mit 20,1 Punkten an, gefolgt von den Philippinen (18,6 Punkte), der Türkei (17,4 Punkte), Peru (17,3 Punkte) und Ecuador (17,2 Punkte). Auch China (17,1 Punkte), Brasilien (16,8 Punkte), Thailand (15,7 Punkte) und Kolumbien (15,2 Punkte) zeigen starke Verbesserungen. Portugal (15,6 Punkte) ist auf Rang 9 das einzige Industrieland in den Top 10 des Dynamik-Rankings.

Deutschland und Bayern schneiden in der Dynamikperspektive dagegen deutlich schwächer ab. Bayern liegt mit 12,6 Punkten auf Rang 29, Deutschland (Rang 43; 11,5 Punkte) folgt mit relativ kleinem Punkt-, aber großem Rangabstand. Die Aufholeffekte der Schwellenländer zeigen sich beim Wissen besonders ausgeprägt. Mit der Schweiz (Rang 30), Südkorea (Rang 35), Japan (Rang 36) und Schweden (Rang 40) liegen viele Länder aus den Top 10 des Niveau-Rankings in der Dynamik zwischen Bayern und Deutschland. Kanada (Rang 19; 13,8 Punkte) und die USA (Rang 22; 13,6 Punkte) liegen etwas besser – rund um den Durchschnitt des Rankings.

Abbildung 18

Dynamik der Standortqualität im Bereich Wissen – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE STÄRKEN
1	 Indien	20,1	FuE-Umfeld, Humankapital
2	 Philippinen	18,6	Humankapital, FuE-Umfeld
3	 Türkei	17,4	FuE-Umfeld, Humankapital
4	 Peru	17,3	FuE-Umfeld, Humankapital
5	 Ecuador	17,2	Humankapital, FuE-Umfeld
6	 China	17,1	FuE-Umfeld, Humankapital
7	 Brasilien	16,8	FuE-Umfeld
8	 Thailand	15,7	Humankapital
9	 Portugal	15,6	FuE-Umfeld
10	 Kolumbien	15,2	Humankapital
29	 Bayern	12,6	Humankapital
43	 Deutschland	11,5	Humankapital
Ø	45 Länder	13,7	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

Die höhere Dynamik der Schwellenländer im Bereich Wissen kann auf Dauer diesen traditionellen Wettbewerbsvorteil der Industrieländer unterminieren. Gerade im Bereich der industriellen Forschung können die Durchschnittswerte über die Gesamtwirtschaft einzelne Spitzenentwicklungen bei ausgewählten Technologien in den Schwellenländern verschleiern. Der zunehmende Erfolg Chinas bei Produktion und Export von technologisch anspruchsvolleren Gütern zeigt, dass stetige Verbesserungen im Bereich Wissen mittel- bis langfristig Früchte tragen.

4.4.4 Themenbereich Ressourcen

Die Ressourcen umfassen die Ausstattung und Nutzung natürlicher Ressourcen und Rohstoffe, die Effizienz von Energiebereitstellung und -nutzung sowie die Leistungsfähigkeit des Kapitalmarkts. In der Niveauperspektive steht Australien (22,8 Punkte) an der Spitze – mit Vorteilen sowohl bei der Rohstoffausstattung als auch beim leistungsfähigen Kapitalmarkt. Es folgen Neuseeland (19,0 Punkte), die USA (18,8 Punkte) und Kanada (18,7 Punkte), deren Stärken vor allem im Kapitalmarkt liegen. Bei den rohstoffreichen Ländern USA und Kanada führt die geringe gesamtwirtschaftliche Energieeffizienz zu einer nur knapp überdurchschnittlichen Bewertung des Bereichs Rohstoffe und Ressourcen.

Dänemark (Rang 5), Kolumbien (Rang 7), Schweden (Rang 8) und die Schweiz erreichen die Top 10 vor allem wegen ihrer Kapitalmarktstärke. Norwegen (Rang 6) und Chile (Rang 9) weisen besondere Stärken bei Rohstoffen und Ressourcen auf.

Abbildung 19

Niveau der Standortqualität im Bereich Ressourcen – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE STÄRKEN
1	 Australien	22,8	Kapitalmarkt, Ress./Rohstoffe
2	 Neuseeland	19,0	Kapitalmarkt
3	 USA	18,8	Kapitalmarkt
4	 Kanada	18,7	Kapitalmarkt
5	 Dänemark	18,2	Kapitalmarkt
6	 Norwegen	17,8	Ress./Rohstoffe
7	 Kolumbien	16,9	Kapitalmarkt
8	 Schweden	16,7	Kapitalmarkt
9	 Chile	16,6	Ress./Rohstoffe
10	 Schweiz	16,3	Kapitalmarkt
11	 Bayern	16,2	Kapitalmarkt
14	 Deutschland	15,8	Kapitalmarkt
Ø	45 Länder	14,3	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

Bayern (Rang 11; 16,2 Punkte) verpasst knapp die Top 10. Deutschland insgesamt (Rang 14; 15,8 Punkte) liegt im oberen Drittel des Rankings. Die Stärken liegen jeweils eher im Kapitalmarkt als bei Rohstoffen und Ressourcen. Eine stabile Energieversorgung und effiziente Energienutzung leisten als produzierte Ressourcen jedoch einen positiven Beitrag zur Standortbewertung.

In der Dynamikperspektive zeigt sich die zunehmende Bedeutung Chinas als globaler Rohstofflieferant. Die Volksrepublik führt das Ranking mit 18,4 Punkten an. Auch für die Entwicklung Australiens (18,3 Punkte; Rang 2) und Chiles (15,7 Punkte; Rang 10) ist der Ausbau der Rohstoffgewinnung ausschlaggebend für die Spitzenposition im Ranking.

Fast alle anderen Länder in den Top 10 des Dynamikvergleichs punkten überwiegend mit Verbesserungen beim Kapitalmarkt. Lediglich Ungarn weist eine gleichmäßige Entwicklung beider Bereiche auf.

Deutschland (Rang 34; 13,0 Punkte) und Bayern (Rang 37; 12,5 Punkte) schneiden in der Dynamik nur unterdurchschnittlich ab. Dies liegt auch daran, dass bei der

Kapitalmarktbewertung – ausgehend von einem hohen Niveau im Basisjahr 2015 – kaum Verbesserungen erzielt werden konnten.

Abbildung 20

Dynamik der Standortqualität im Bereich Ressourcen – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE STÄRKEN
1	 China	18,4	Ress./Rohstoffe
2	 Australien	18,3	Ress./Rohstoffe
3	 Portugal	18,2	Kapitalmarkt
4	 Irland	17,5	Kapitalmarkt
5	 Indien	16,9	Kapitalmarkt
6	 Thailand	16,5	Kapitalmarkt
7	 Ungarn	16,3	Ress./Rohstoffe, Kapitalmarkt
8	 Indonesien	16,1	Kapitalmarkt
9	 Belgien	15,8	Kapitalmarkt
10	 Chile	15,7	Ress./Rohstoffe
34	 Deutschland	13,0	Kapitalmarkt
37	 Bayern	12,5	Kapitalmarkt
Ø	45 Länder	14,1	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

4.4.5 Themenbereich Kosten

Im Themenbereich Kosten dominieren in der Niveauperspektive Länder aus Asien mit niedrigen Produktionskosten und (teilweise) geringen Steuern die Top 10. An der Spitze stehen Thailand, Malaysia (jeweils 10,8 Punkte) und Indonesien (10,3 Punkte). Auch Vietnam, Indien und China weisen solche günstigen Kostenstrukturen auf (Abbildung 23). In den Top 10 finden sich außerdem Russland und Südafrika, aufgrund geringer Energie- und Arbeitskosten. Ergänzt wird die Gruppe durch die europäischen Länder Rumänien und Ungarn, die mit niedrigeren Handelskosten und Steuern punkten.

Am unteren Ende des Rankings finden sich vor allem westeuropäische Industrieländer. Frankreich (Rang 46; 4,6 Punkte), Deutschland und Bayern (Rang 45 und 44; jeweils rund 5,1 Punkte) sowie Belgien, Italien, die Niederlande, Österreich und die Schweiz weisen besonders hohe Energie- und Arbeitskosten sowie Steuern auf. Argentinien (Rang 39) fällt durch hohe Zinsen, Steuern und Handelskosten auf. Australien (Rang 37) durch hohe Handels- und Arbeitskosten sowie Steuern (Abbildung 22).

Abbildung 21

Niveau der Standortqualität im Bereich Kosten – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE STÄRKEN
1	 Thailand	10,8	Energie- und Arbeitskosten, Steuern
2	 Malaysia	10,8	Arbeits- und Energiekosten
3	 Indonesien	10,3	Arbeits- und Energiekosten
4	 Rumänien	10,1	Steuern, Handelskosten
5	 Vietnam	9,5	Energie- und Arbeitskosten, Steuern
6	 Indien	9,3	Arbeits- und Energiekosten
7	 China	9,2	Energie- und Arbeitskosten
8	 Russland	9,2	Energie- und Arbeitskosten
9	 Ungarn	9,1	Steuern, Handelskosten
10	 Südafrika	9,0	Energie- und Arbeitskosten
Ø	45 Länder	7,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

Abbildung 22

Niveau der Standortqualität im Bereich Kosten – Low 10

RANG	LAND	PUNKTE	GRÖßTE SCHWÄCHEN
37	 Australien	6,5	Handels-, Arbeitskosten, Steuern
38	 Schweiz	6,4	Energie- und Arbeitskosten
39	 Argentinien	6,4	Zinsen, Handelskosten, Steuern
40	 Österreich	6,0	Energie- und Arbeitskosten
41	 Niederlande	5,9	Energie- und Arbeitskosten
42	 Italien	5,7	Energie- und Arbeitskosten, Steuern
43	 Belgien	5,4	Energie- und Arbeitskosten, Steuern
44	 Bayern	5,1	Energie- und Arbeitskosten, Steuern
45	 Deutschland	5,1	Energie- und Arbeitskosten, Steuern
46	 Frankreich	4,6	Energie- und Arbeitskosten, Steuern
Ø	45 Länder	7,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

In der Dynamikperspektive führen Indien (11,4 Punkte), Argentinien (11,1 Punkte) und Malaysia (10,2 Punkte) das Ranking an (Abbildung). Auch Brasilien, Indonesien, Vietnam, China, Russland und die Türkei zeigen eine hohe Dynamik. Besonders häufig wachsen Energie- und Arbeitskosten weniger stark als im Durchschnitt der anderen Länder. Australien (Rang 10; 9,4 Punkte) ist das einzige Industrieland in den Top 10, das ebenfalls durch eine günstige Entwicklung der Energie- und Arbeitskosten auffällt. Auch die Dynamik wird somit von den Schwellenländern – vor allem aus Asien – geprägt.

Am unteren Ende der Dynamikskala stehen erneut viele westeuropäische Länder: die Niederlande, Österreich, Dänemark, Deutschland und Bayern belegen die letzten fünf Ränge (Abbildung 26). Mit Polen, Slowenien und Tschechien sind auch drei mitteleuropäische Länder am Ende des Kostenrankings in der Dynamikperspektive zu finden. Die Energiekostenentwicklung zeigt sich generell als europäisches Problem. Relativ schnell steigende Arbeitskosten kommen in vielen Ländern hinzu. Tschechien, Deutschland, Bayern und die Niederlande folgen zudem dem internationalen Trend zu sinkenden Unternehmenssteuern nicht.

Abbildung 23

Dynamik der Standortqualität im Bereich Kosten – Top 10

Der Index der industriellen Standortqualität

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE STÄRKEN
1	 Indien	11,4	Handels-, Energiekosten, Steuern
2	 Argentinien	11,1	Arbeitskosten, Steuern
3	 Malaysia	10,2	Arbeits- und Energiekosten
4	 Brasilien	10,1	Arbeits- und Handelskosten
5	 Indonesien	9,9	Energie- und Arbeitskosten, Zinsen
6	 Vietnam	9,8	Arbeits- und Energiekosten
7	 China	9,7	Energie- und Handelskosten
8	 Türkei	9,5	Energie- und Arbeitskosten
9	 Russland	9,4	Energiekosten
10	 Australien	9,4	Energie- und Arbeitskosten
Ø	45 Länder	7,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

Abbildung 24

Dynamik der Standortqualität im Bereich Kosten – Low 10

RANG	LAND	PUNKTE	GRÖßTE SCHWÄCHEN
37	 Polen	5,7	Energiekosten
38	 Irland	5,5	Energiekosten
39	 Slowenien	5,4	Arbeits- und Stromkosten
40	 Frankreich	5,4	Energie- und Arbeitskosten
41	 Tschechien	5,2	Energie- und Arbeitskosten, Steuern
42	 Deutschland	5,0	Energie- und Arbeitskosten, Steuern
43	 Bayern	4,9	Energie- und Arbeitskosten, Steuern
44	 Dänemark	4,9	Energie- und Arbeitskosten
45	 Österreich	4,6	Energie- und Arbeitskosten
46	 Niederlande	4,4	Energie- und Arbeitskosten, Steuern
Ø	45 Länder	7,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

4.4.6 Themenbereich Markt

Im Themenbereich Markt dominieren in der Niveauperspektive vor allem europäische Industriestandorte mit gut entwickelten Märkten und starker internationaler Vernetzung. Bayern belegt mit 25,1 Punkten den ersten Platz, dicht gefolgt von Deutschland (24,9 Punkte). Beide überzeugen durch ihre starke Kundenbasis und eine hoch entwickelte Wertschöpfungskette. Die Niederlande folgen mit 23,6 Punkten auf Rang 3 – besonders gut werden Offenheit und Außenhandel bewertet.

Mit Tschechien, Belgien und Schweden sind drei kleinere europäische Länder in den Top 10 des Themenbereichs Markt vertreten, die ebenfalls besonders durch ihre Offenheit im Außenhandel punkten. Italien weist stabile, integrierte Wertschöpfungsketten auf. Spanien, Kanada und Mexiko werden durch die Fokussierung auf Markt und Kunden Teil der Spitzengruppe. Dabei ist Mexiko auf Rang 10 das einzige Schwellenland in den Top 10 und profitiert von seiner Marktnähe zu den USA.

Abbildung 25

Niveau der Standortqualität im Bereich Markt – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE STÄRKEN
1	 Bayern	25,1	Markt und Kunden, Wertschöpfungskette
2	 Deutschland	24,9	Markt und Kunden, Wertschöpfungskette
3	 Niederlande	23,6	Offenheit/Außenhandel
4	 Tschechien	23,2	Offenheit/Außenhandel
5	 Italien	22,4	Wertschöpfungskette
6	 Kanada	22,4	Markt und Kunden
7	 Belgien	22,1	Offenheit/Außenhandel
8	 Spanien	21,6	Markt und Kunden
9	 Schweden	21,5	Offenheit/Außenhandel
10	 Mexiko	21,4	Markt und Kunden
Ø	45 Länder	19,1	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

In der Dynamikperspektive werden auch im Bereich Markt deutliche Aufholeffekte der Schwellenländer sichtbar (Abbildung 26). Asiatische und lateinamerikanische Länder dominieren die Top 10 des Rankings. Vietnam liegt mit 30,7 Punkten deutlich vor Indien (26,3 Punkte) auf Rang 2. Gemeinsam weisen die beiden Länder starke Verbesserungen in den Bereichen Offenheit im Außenhandel und Wertschöpfungsketten auf. Israel auf Rang 3 (25,9 Punkte) sticht durch Stärken bei Markt und Kunden hervor.

Auch Indonesien, Chile, Mexiko, die Türkei, China, Portugal und Irland zeigen eine hohe Dynamik – sei es durch wachsende Kundenmärkte, zunehmende Exportorientierung oder bessere Einbindung in globale Lieferketten.

Die Aufholeffekte der Schwellenländer zeigen sich umgekehrt darin, dass Deutschland (Rang 2 im Niveau; 24,9 Punkte) und Bayern (Rang 1; 25,1 Punkte) die Spitzenplatzierung im Niveau-Ranking in der Dynamikperspektive nicht annähernd erreichen. Sie schneiden dort deutlich schwächer ab: Deutschland liegt mit 18,8 Punkten auf Rang 23, Bayern mit 18,6 Punkten auf Rang 26 – beide bleiben damit unter dem Durchschnitt. Ihre Stärken liegen zwar auch in der Entwicklung im Bereich Wertschöpfungskette, der Marktdynamik der Schwellenländer können Deutschland und Bayern jedoch nicht folgen – auch, weil sie ihre ohnehin schon hohe Offenheit kaum noch steigern können.

Abbildung 26

Dynamik der Standortqualität im Bereich Markt – Top 10

RANG	LAND	PUNKTE	BEDEUTENDSTE STÄRKEN
1	 Vietnam	30,7	Offenheit/Außenhandel, Wertschöpfungskette
2	 Indien	26,3	Offenheit/Außenhandel, Wertschöpfungskette
3	 Israel	25,9	Markt und Kunden
4	 Indonesien	23,2	Wertschöpfungskette
5	 Chile	23,0	Wertschöpfungskette
6	 Mexiko	22,5	Offenheit/Außenhandel
7	 Türkei	20,9	Markt und Kunden
8	 China	20,6	Markt und Kunden
9	 Portugal	20,2	Offenheit/Außenhandel
10	 Irland	20,1	Markt und Kunden
23	 Deutschland	18,8	Wertschöpfungskette
26	 Bayern	18,6	Wertschöpfungskette
Ø	45 Länder	19,1	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

5 Standortqualität ausgewählter Länder

Einzelne Länder weisen jeweils eigene Stärken und Schwächen auf

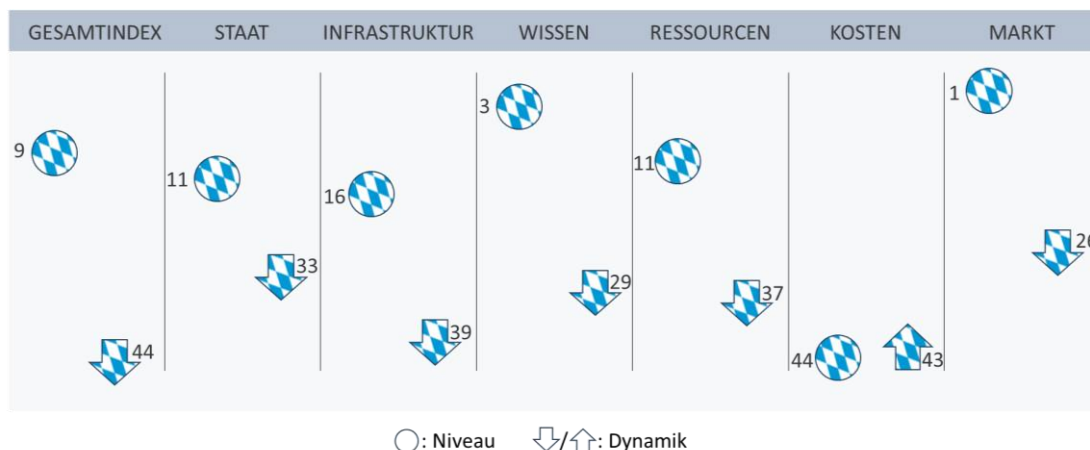
5.1 Länderprofil Bayern

Bayern zählt weiterhin zu den führenden Industriestandorten weltweit und belegt im Niveau-Ranking mit 121,6 Punkten Rang 9 – noch vor Deutschland (Rang 13) und Ländern wie Südkorea (Rang 14), dem Vereinigten Königreich (Rang 15) oder Japan (Rang 17). In zwei von sechs Teilbereichen landet der Freistaat in den Top 10. Besonders stark ist Bayern im Bereich Markt (Rang 1), während die hohen Kosten – wie bei vielen etablierten Industrieländern – eine klare Schwäche darstellen und zu einer Platzierung am unteren Ende des Teilrankings führen.

Die Entwicklung der Standortqualität über die letzten zehn Jahre zeichnet ein ganz anderes Bild. Hier liegt Bayern auf Rang 44 und damit auf dem drittletzten Platz des Rankings. Die beste Platzierung in den Teilrankings ist dabei Rang 26 im Bereich Markt, etwas vor der Bewertung im Bereich Wissen (Rang 29). Dort liegt Bayern in der Entwicklung vor Deutschland insgesamt. In den anderen Teilbereichen weist Bayern eine schwächere Dynamik auf als Gesamtdeutschland.

Abbildung 27

Platzierungen Bayerns im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

- **Markt:** Bayerns Spitzenplatz im Bereich Markt ist auf starke Ergebnisse in allen Unterbereichen (Markt und Kunden, Wertschöpfungsketten, Offenheit /Außenwirtschaft) zurückzuführen. Besonders positiv wirken sich die hohe Verbundwertschöpfung und der

Zugang zu großen Märkten aus. Im Vergleich zu Deutschland (Rang 2) schneidet Bayern vor allem dank seiner Stärken bei der Verbundwertschöpfung besser ab.

Im Dynamik-Ranking belegt Bayern in diesem Themenbereich Rang 26. In den letzten Jahren hat sich die Verbundwertschöpfung besonders positiv entwickelt.

- **Wissen:** Bayern überzeugt mit einem starken Innovationsumfeld und erreicht im Bereich Wissen Rang 3 – noch vor Deutschland (Rang 7). Der Vorsprung beruht vor allem auf höheren FuE-Ausgaben, größerer Produktivität und mehr Patentanmeldungen pro Kopf.

Die Dynamik ist deutlich schlechter, sodass Bayern nur Rang 29 belegt. Im internationalen Vergleich ist besonders die Dynamik von Patentanmeldungen und Anteil der MINT-Absolventen schwach. Gegenüber Deutschland insgesamt (Rang 43) kann sich der Freistaat durch Vorteile bei den FuE-Ausgaben positiv abheben.

- **Staat:** Im Bereich Staat belegt Bayern Rang 11. Vorteile gegenüber anderen Ländern liegen vor allem in wirtschaftlicher Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Korruptionskontrolle. Schwächen zeigen sich hingegen bei der Dauer der Erteilung von Genehmigungen und der hohen Steuerkomplexität. Im Vergleich zu Deutschland (Rang 15) punktet Bayern vor allem durch größere unternehmerische Freiheit.

Im Dynamik-Ranking belegen der Freistaat und Deutschland hier die Ränge 33 und 32. Für beide ist besonders die Entwicklung der Regierungseffizienz negativ.

- **Ressourcen:** Bei Rohstoffreserven und -produktion schneidet Bayern nur unterdurchschnittlich ab. Kapitalmarktzugang, Energieeffizienz und grüne Stromerzeugung sind hingegen gut. Bei letzterer schneidet Bayern besser als Deutschland ab, was zu Rang 11 für Bayern und Rang 14 für Deutschland führt.

Die Dynamik wiederum fällt in Bayern schlechter aus als in Gesamtdeutschland (Rang 37 gegenüber Rang 34). Der Hauptunterschied liegt hierbei im Energieverbrauch.

- **Infrastruktur:** Bayern belegt im Bereich Infrastruktur Rang 16 – hinter Deutschland (Rang 11). Leichte Vorteile zeigt der Freistaat bei der IKT-Infrastruktur, während Deutschland bei der Luft- und Seelogistik besser abschneidet, vor allem bei Frachtflügen außerhalb Bayerns. Beide schneiden insgesamt in der allgemeinen Infrastruktur und der IKT-Infrastruktur deutlich besser ab als im Bereich Luft- und Seeanbindungen. Hinsichtlich der Dynamik belegt Bayern Rang 39 (Deutschland Rang 33). Stark unterdurchschnittlich hat sich hier die handels- und verkehrsbezogene Infrastruktur entwickelt.

- **Kosten:** Wie in vielen etablierten Industrieländern zählen die hohen Kosten zu Bayerns Schwächen. Das gilt gleichermaßen für Energie-, Lohn und Arbeitskosten sowie für Abgaben und Steuern. Bayern landet hier auf Rang 44. Nur Gesamtdeutschland und Frankreich sind noch schlechter. Einziger Lichtblick: Die weiterhin niedrigen Zinskosten im internationalen Vergleich und – mutmaßlich EU-bedingt – geringe Handelskosten.

Die Dynamik zeigt ein ähnlich negatives Bild. Bayern belegt hier Rang 43 (Deutschland Rang 42). Besonders negativ wird dabei die Entwicklung der Arbeitskosten bewertet.

5.2 Länderprofil Schweiz

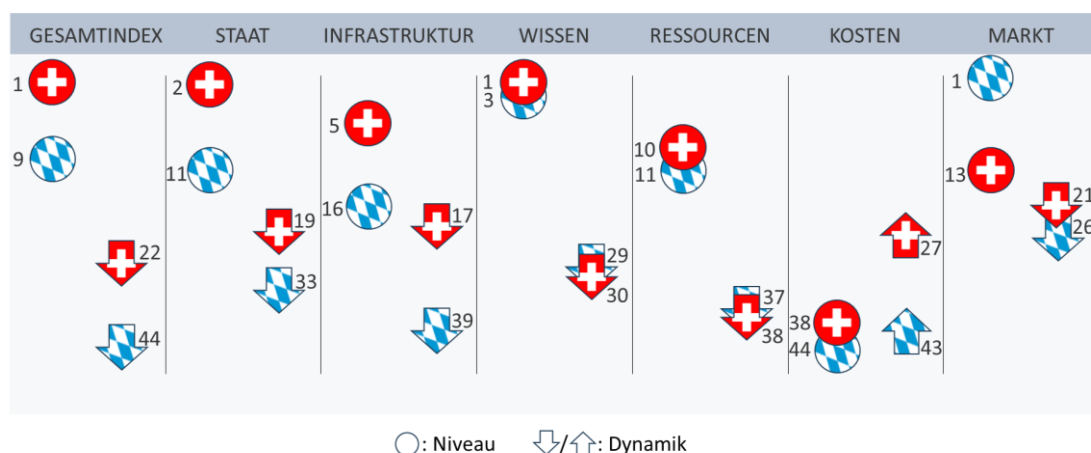
Die Schweiz erreicht im Niveau-Ranking der industriellen Standortqualität den ersten Rang. Sie liegt mit 127,0 Punkten knapp vor Dänemark und Australien. In vier der sechs

Teilrankings erreicht die Schweiz im Niveau eine Top-10-Platzierung, darunter den ersten Platz bei Wissen und den zweiten Platz beim Teilranking Staat. Wie in anderen europäischen Industrienationen erweisen sich die hohen Kosten jedoch als Standortnachteil im internationalen Vergleich.

Beim Dynamik-Ranking belegt die Schweiz nur den 22. Platz. Besonders schwach schneidet sie hier in den Bereichen Kosten (Rang 27), Wissen (Rang 30) und Ressourcen (Rang 38) ab.

Abbildung 28

Platzierungen der Schweiz im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

- **Wissen:** Die Bestplatzierung im Bereich Wissen basiert auf besonders guten Bewertungen in den beiden Unterbereichen (Humankapital und Innovationsumfeld). Besondere Stärken sind die hohe Produktivität und wissenschaftliche Publikationsaktivitäten. In der Dynamik hingegen belegt die Schweiz in diesem Bereich nur Rang 30. Nur die Entwicklung des Bevölkerungsanteils mit Tertiärbildung ist überdurchschnittlich.
- **Staat:** Hier belegt die Schweiz Rang 2. Alle Unterbereiche (Ordnungsrahmen, Regulierung und Bürokratie) werden überdurchschnittlich bewertet. Dabei ist die Bewertung des Ordnungsrahmens besonders gut, was vor allem auf Stärken in der Regierungseffizienz, der wirtschaftlichen Freiheit und der Korruptionskontrolle basiert. Die Dynamik sorgt in diesem Bereich für Rang 19. Positiv ist die Entwicklung der Regierungseffizienz, negativ hingegen die der Arbeitsmarktregulierung.
- **Infrastruktur:** Sehr gute Bewertungen bezüglich IKT-Infrastruktur sowie bezüglich der allgemeinen Infrastruktur kompensieren die unterdurchschnittliche Anbindung an Häfen und den internationalen Flugverkehr. Insgesamt liefert dies Platz 5 im Themenbereich Infrastruktur. Die Dynamik in diesem Bereich ist mit Rang 17 deutlich schlechter ausgeprägt. Negativ wird hier vor allem die Entwicklung des Zugangs zu Internet bewertet.

- **Ressourcen:** Ein gutes Länderrating kann die geringe Ausstattung natürlicher Ressourcen nur teilweise ausgleichen. Insgesamt belegt die Schweiz in diesem Themenbereich Rang 10 und im Dynamik-Ranking Rang 38. Besonders negativ fällt dabei die Entwicklung des Anteils von grünem Strom ins Gewicht.
- **Markt:** In diesem Themenbereich belegt die Schweiz Platz 13. Die unterdurchschnittliche Bewertung der Wertschöpfungsketten steht dabei der ökonomischen Offenheit entgegen. In der Dynamik belegt die Schweiz hier Rang 21. Negativ wird dabei insbesondere die Entwicklung der Verbundwertschöpfung bewertet.
- **Kosten:** Die guten Bewertungen bezüglich der Steuern und Zinsen werden in diesem Themenbereich durch hohe Treibstoffkosten und die höchsten Arbeitskosten überkompensiert. Insgesamt führt dies in diesem Themenbereich zu Rang 38. Die Dynamik in diesem Bereich liefert Rang 27. Vor allem die Energiekosten haben sich negativ entwickelt.

5.3 Länderprofil Dänemark

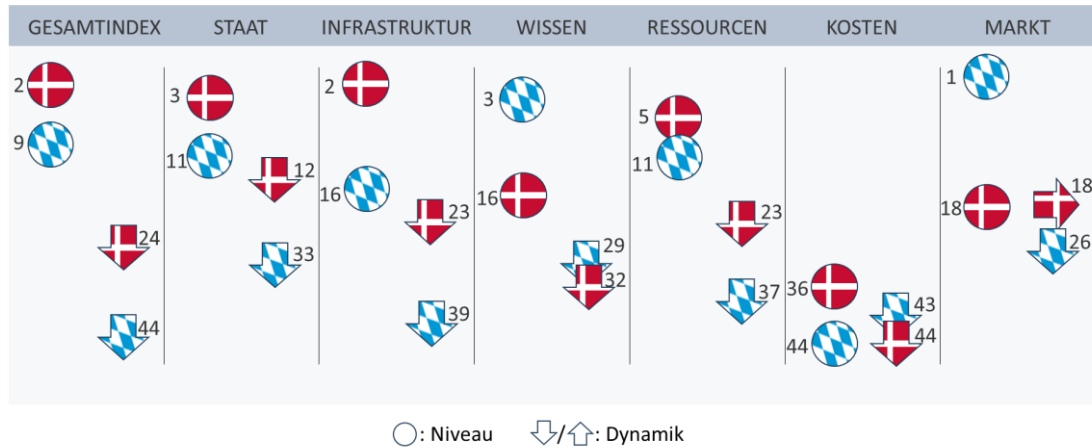
Im internationalen Niveau-Vergleich der Standortbedingungen belegt Dänemark mit 126,6 Punkten Rang 2. Die beste Platzierung erzielt es mit Rang 2 im Teilranking zur Infrastruktur, aber auch in den Bereichen Staat und Ressourcen schneidet das Land sehr gut ab. Im Teilranking Kosten belegt Dänemark hingegen nur Rang 36.

Im Dynamik-Ranking landet Dänemark auf Rang 24. Hier verpasst es im Bereich Staat knapp eine Top-10-Platzierung. Im Bereich Wissen (Rang 32) und vor allem im Bereich Kosten (Rang 44) ist die Veränderung seit dem Jahr 2015 im internationalen Vergleich besonders schlecht.

- **Infrastruktur:** Der Schiffsverkehr wird zwar unterdurchschnittlich bewertet, der Flugverkehr gleicht dies allerdings mehr als aus. Auch die IKT- und Logistik-Infrastruktur werden sehr gut bewertet – insbesondere der Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang. Insgesamt liegt Dänemark daher hier im Niveau-Ranking auf Rang 2. Im Dynamik-Ranking belegt es in diesem Bereich hingegen Rang 23. Besonders die Entwicklung beim Internetzugang wird negativ bewertet.
- **Staat:** Hinsichtlich des Niveaus überzeugt Dänemark in sämtlichen Unterbereichen des Teilrankings Staat, insbesondere beim Ordnungsrahmen. Dort erhält das Land herausragende Bewertungen in Bezug auf Regierungseffizienz und Korruptionsbekämpfung. Insgesamt belegt Dänemark damit Rang 3 im Teilranking. Die Dynamik in diesem Bereich ist mit Rang 12 schwächer ausgeprägt. Überdurchschnittlich gut ist dabei die Entwicklung der Regierungseffizienz und Korruptionskontrolle.
- **Ressourcen:** Eine gute Bewertung des Kapitalmarkts – insbesondere aufgrund des hohen Länderratings – kompensiert die Defizite im Bereich der natürlichen Ressourcen. Auch die hohe Energieeffizienz und der bedeutende Anteil erneuerbarer Energien wirken sich positiv aus. Insgesamt erreicht Dänemark damit Platz 5 im entsprechenden Niveau-Teilranking. Im Dynamik-Ranking belegt es hier Rang 23. Unterdurchschnittlich ist dabei die Entwicklung im Bereich Ressourcen und beim Energieverbrauch.

Abbildung 29

Platzierungen Dänemarks im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

- **Wissen:** In diesem Themenbereich belegt Dänemark im Niveau-Ranking Rang 16. Positiv sind vor allem die hohe Anzahl wissenschaftlicher Publikationen und die hohe Produktivität bewertet. Im Dynamik-Ranking liegt das Land hier hingegen nur auf Rang 32. Besonders die Entwicklung des Unterbereichs Humankapital ist unterdurchschnittlich.
- **Markt:** Die geringe Marktgröße und die schwach ausgeprägte Verbundwertschöpfung zählen zu den wesentlichen Schwächen Dänemarks. Teilweise wird dies jedoch durch die ausgeprägte Offenheit des Landes kompensiert. Insgesamt resultiert daraus Platz 18 im Niveau-Teilranking. Im Dynamik-Ranking bedeutet die Entwicklung der letzten zehn Jahre Rang 18. Negativ ist hierbei die Entwicklung der Marktgröße und der Verbundwertschöpfung.
- **Kosten:** Zwar schneiden Zinsen und Steuern in der Bewertung positiv ab, jedoch überwiegen die hohen Treibstoff- und Arbeitskosten, sodass Dänemark in diesem Niveau-Teilranking lediglich Rang 36 belegt und auch in der Dynamik schlecht abschneidet (Rang 44).

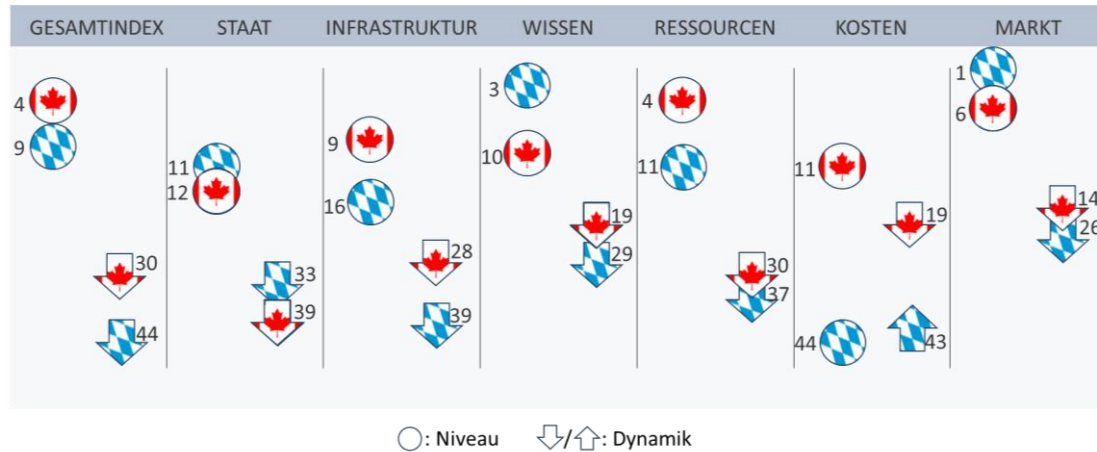
5.4 Länderprofil Kanada

Kanada – einer der wichtigsten Wettbewerber Bayerns – belegt mit 125,3 Punkten Rang 4 im Niveau-Ranking der Standortqualität. Jeweils eine Top-10-Platzierung erreicht es dabei in den Bereichen Ressourcen, Markt, Infrastruktur und Wissen.

Deutlich schwächer fällt hingegen die Bewertung der Dynamik aus. Hier belegt Kanada Rang 30. Vergleichsweise gut hat sich dabei der Bereich Markt entwickelt (Rang 14), sehr schwach (Rang 39) hingegen der Bereich Staat.

Abbildung 30

Platzierungen Kanadas im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

- **Ressourcen:** Im Themenbereich Ressourcen schneidet Kanada mit Rang 4 im Niveau-Ranking besonders gut ab. Das Land überzeugt dabei sowohl bei der Verfügbarkeit von Rohstoffen und grünem Strom als auch bei der Bewertung des Kapitalmarktes. Die Dynamik ist mit Rang 30 hingegen sehr schlecht. Ursache hierfür sind die Entwicklungen bei Rohstoffproduktion und dem Anteil von grünem Strom.
- **Markt:** Im Niveau-Teilranking Markt belegt Kanada Rang 6. Besonders positiv fallen hier Marktgröße und Bevölkerungswachstum ins Gewicht. Die Außenwirtschaft und die Verbundwertschöpfung werden hingegen nur etwa durchschnittlich bewertet. Im Dynamik-Ranking belegt Kanada in diesem Themenbereich Rang 14. Besonders schwach ist die Entwicklung der Verbundwertschöpfung.
- **Infrastruktur:** Im Niveau-Bereich Infrastruktur belegt Kanada Rang 9. Besonders hervorzuheben werden dabei die handels- und verkehrsbezogene Infrastruktur. Schiff- und Luftfahrt werden hingegen unterdurchschnittlich bewertet. Die Dynamik ist mit Rang 28 deutlich schlechter. Besonders schwach ist die Entwicklung beim Internetzugang der Bevölkerung.
- **Wissen:** Kanada verfügt über ein ausgeprägtes Humankapital und ein durchschnittliches FuE-Umfeld, das jedoch mit vielen wissenschaftlichen Publikationen und einem hohen Schutz geistigen Eigentums glänzen kann. Insgesamt belegt Kanada Rang 10 im Niveau-Ranking und bezüglich der Dynamik Rang 19. Bei letzterer wird besonders die Entwicklung der Bevölkerung mit Tertiärbildung positiv bewertet.
- **Kosten:** Im Teilranking Kosten liegt Kanada auf bezüglich des Niveaus auf Rang 11. Geringe Strom- und Benzinkosten werden hier durch überdurchschnittlich hohe Arbeitskosten und Körperschaftssteuern ausgeglichen. Die Dynamik ist mit Rang 19 bewertet. Dabei ist die Entwicklung der Arbeitskosten positiv, die der Steuern und Abgaben hingegen negativ bewertet.

- **Staat:** Im Themenbereich Staat wird Kanada in den Unterbereichen Ordnungsrahmen und Regulierung gut bewertet, im Bereich Bürokratie jedoch nur durchschnittlich. Hier ist insbesondere die Steuerkomplexität ein Problem. Insgesamt belegt Kanada in diesem Teilranking Rang 12 bezüglich des Niveaus und Rang 39 hinsichtlich der Dynamik. Dabei ist besonders die Entwicklung der Korruptionskontrolle und der wirtschaftlichen Freiheit negativ bewertet.

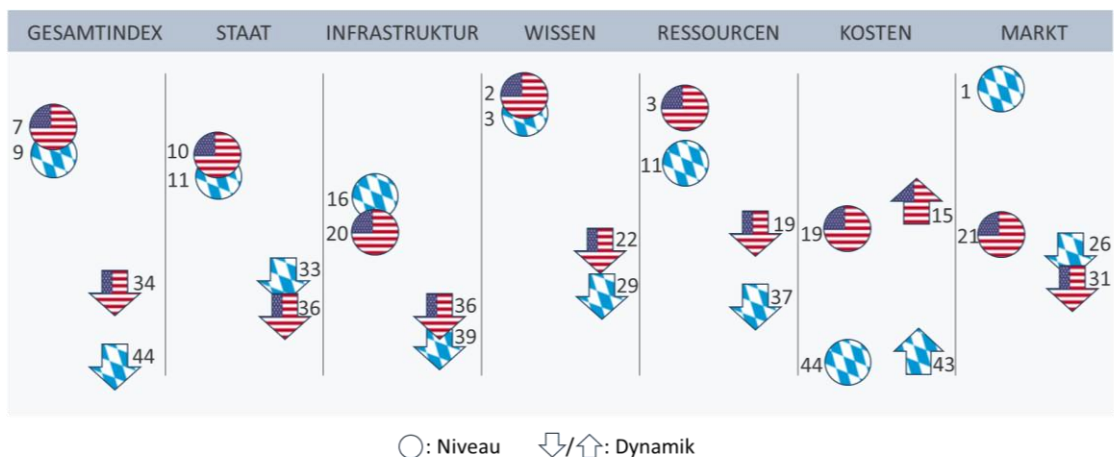
5.5 Länderprofil USA

Mit 121,9 Punkten belegen die USA den 7. Platz im Niveau-Ranking. In den Teilrankings Ressourcen, Wissen und Staat gehören sie zur Spitzengruppe und rangieren jeweils unter den Top 10. In den Bereichen Kosten, Markt und Infrastruktur erreichen die USA hingegen nur durchschnittliche Bewertungen.

Deutlich schlechter schneiden die USA mit Blick auf die Dynamik ab. Insgesamt reicht es hier nur für Rang 34, lediglich in den Bereichen Kosten und Ressourcen gibt es mit den Rängen 15 und 19 eine Platzierung unter den Top 20.

Abbildung 31

Platzierungen der USA im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

- **Wissen:** In diesem Teilranking schneiden die USA mit Rang 2 hinsichtlich des Niveaus am besten ab. Die Platzierung basiert vor allem auf dem überdurchschnittlich bewerteten Humankapital und einem günstigen Innovationsumfeld. Besonders hervorzuheben sind die hohe Produktivität, die umfangreichen FuE-Ausgaben sowie die Anzahl der Patentanmeldungen. Die Dynamik ist in diesem Bereich mit Rang 22 hingegen nur durchschnittlich ausgeprägt. Besonders schwach ist die Entwicklung der wissenschaftlichen Publikationen und der Patente bewertet.

- **Ressourcen:** Im Unterbereich Kapitalmarkt erzielen die USA eine sehr gute Bewertung. Wegen des geringen Anteils an grünem Strom und dem hohen Energieverbrauch reicht es im Unterbereich Rohstoffe allerdings nur zu einer unterdurchschnittlichen Bewertung. Insgesamt steht in diesem Teilranking Rang 3 beim Niveau und bei der Dynamik Rang 19. Letztere ist bezüglich des Energieverbrauchs sehr gut und bezüglich der Rohstoffproduktion sehr schlecht bewertet.
- **Staat:** Die Teilbereiche Bürokratie und Ordnungsrahmen werden in den USA überdurchschnittlich gut bewertet. Ein besonderer Standortvorteil liegt jedoch in der schlanken Regulierung – insbesondere in der flexiblen Arbeitsmarktorganisation. Insgesamt erreichen die USA damit beim Niveau Rang 10 in diesem Teilranking und Rang 36 im Hinblick auf die Dynamik. Die Dynamik ist vor allem hinsichtlich der Korruptionskontrolle und der wirtschaftlichen Freiheit negativ bewertet.
- **Kosten:** In diesem Teilranking belegen die USA beim Niveau Rang 19. Zwar sind die Arbeitskosten vergleichsweise hoch, doch die meisten anderen Kostenfaktoren – insbesondere Benzin- und Stromkosten – liegen unter dem Durchschnitt der Vergleichsländer. Beim Dynamik-Ranking erreichen die USA in diesem Bereich Rang 15. Dabei ist vor allem die Entwicklung der Körperschaftsteuer sehr positiv bewertet.
- **Infrastruktur:** Während die USA bei der IKT-Infrastruktur und der allgemeinen Infrastruktur leicht überdurchschnittlich bewertet werden, zeigen sich besondere Schwächen hinsichtlich des Schiffsverkehrs. Insgesamt ergibt sich daraus Platz 20 im Niveau-Teilranking und sogar nur Rang 36 hinsichtlich der Dynamik. Hier wird die Entwicklung der Qualität der handels- und verkehrsbezogenen Infrastruktur negativ bewertet.
- **Markt:** Im Bereich Offenheit und Verbundwertschöpfung zeigen die USA Schwächen, die auch durch ihre Stärken bei Marktgröße und Produktdiversifizierung nicht vollständig kompensiert werden können. Das führt insgesamt zu Platz 21 im entsprechenden Teilranking und Rang 31 bezüglich der Dynamik. Letztere ist insbesondere bezüglich der Offenheit des Außenhandels negativ bewertet.

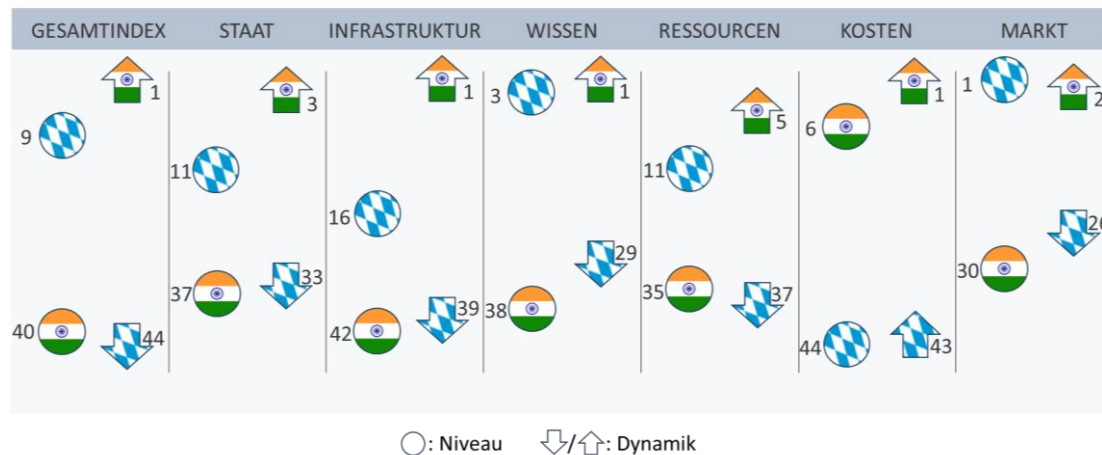
5.6 Länderprofil Indien

Indien landet mit 78,7 Punkten auf Rang 40 im Niveau-Ranking der Standortqualität. Bei fast allen Teilrankings befindet sich Indien auf den hinteren Rängen. Lediglich im Themenbereich Kosten belegt es Rang 6.

Ganz anders ist das Bild bei der Dynamik: Hier führt Indien das Ranking vor Vietnam und China an. In drei von sechs Bereichen belegt es dabei Platz 1.

Abbildung 32

Platzierungen Indiens im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

- **Kosten:** Indien profitiert von niedrigen Arbeits- und Energiekosten, die einen klaren Standortvorteil bieten. Die Steuerbelastungen gleichen diesen teilweise wieder aus, so dass am Ende im Niveau-Ranking Rang 6 steht. Im Dynamik-Ranking belegt Indien sogar Rang 1. Nur die Benzinpreisentwicklung wird dabei als unterdurchschnittlich eingestuft.
- **Markt:** Die Marktoffenheit Indiens wird als besonders schlecht bewertet, sodass es trotz anderer positiver Indikatoren Rang 30 bezüglich des Niveaus in diesem Bereich erzielt. Die Dynamik hingegen ist, insbesondere bezüglich der Zollsätze und der Verbundwertschöpfung, sehr positiv und liefert Rang 2.
- **Ressourcen:** Während die Rohstoffressourcen und die Rohstoffproduktion durchschnittlich sind, schneiden Energieverbrauch, Mängel im Elektrizitätsnetz und Anteil des grünen Stroms schlecht ab. Damit liegt Indien im Niveau-Ranking in diesem Bereich auf Rang 35. Hinsichtlich der Dynamik liegt Indien auf Rang 5. Besonders positiv ist die Entwicklung des Unterbereichs Kapitalmarkt.
- **Staat:** Indien zeigt in den Unterbereichen Ordnungsrahmen, Regulierung und Bürokratie deutliche Schwächen – insbesondere bei der wirtschaftlichen Freiheit. Im Teilranking resultiert für das Niveau Rang 37. Die Dynamik ist hingegen mit Rang 3 bewertet. Besonders gut entwickelt sich dabei der Unterbereich Regulierung.
- **Wissen:** Die Indikatoren aus dem Bereich Wissen sind fast alle schlecht bewertet. Das gilt insbesondere für die Anzahl wissenschaftlicher Publikationen und die durchschnittliche Anzahl der Schuljahre. Indien belegt in dem Niveau-Teilranking damit Rang 38. Ungleich besser fällt die Entwicklung aus: In der Dynamik belegt Indien Platz 1 – getragen vor allem von den Indikatoren zur Bildung der Bevölkerung.
- **Infrastruktur:** Indien erreicht im Niveau-Ranking im Bereich Infrastruktur Rang 42 – besonders schlecht wirkt sich hier der geringe Bevölkerungsanteil mit Internetzugang aus. Im Dynamik-Ranking liegt Indien dank deutlich überdurchschnittlicher Verbesserungen bei fast allen Indikatoren auf Rang 1.

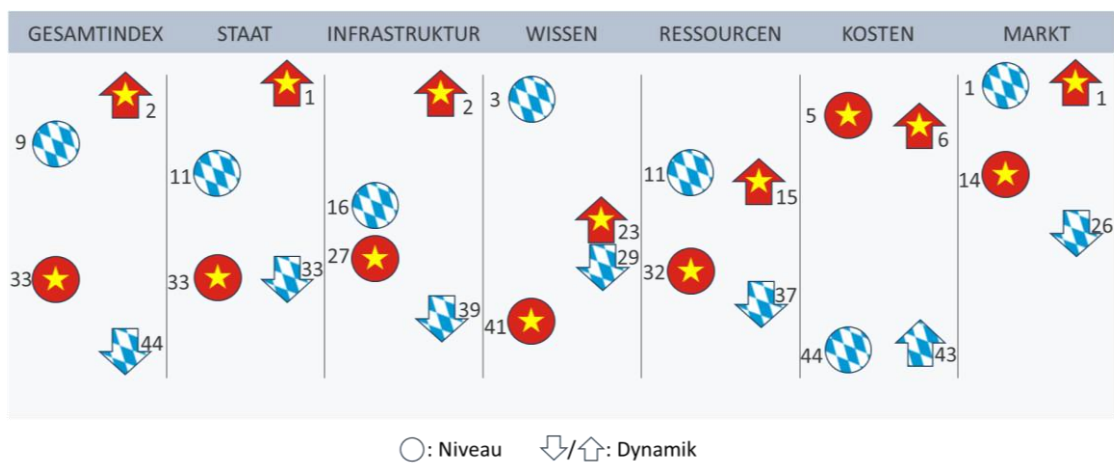
5.7 Länderprofil Vietnam

Mit 90,8 Punkten rangiert Vietnam auf Platz 33 im Niveau der Standortqualität – in den meisten Teilrankings liegt das Land in der unteren Hälfte, nur in den Themenbereichen Kosten (Rang 5) und Markt (Rang 14) ist es besser bewertet.

In der Dynamik hingegen belegt Vietnam insgesamt Rang 2. Dafür sind vor allem die Teilbereiche Markt (Rang 1), Staat (Rang 1) und Infrastruktur (Rang 2) verantwortlich.

Abbildung 33

Platzierungen Vietnams im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

- **Kosten:** Niedrige Arbeits- und Benzinkosten sowie geringe Steuern verschaffen Vietnam einen Vorteil und Rang 5 im Bereich Kosten des Niveau-Rankings. In der Dynamik liegt Vietnam auf Rang 6. Besonders positiv schlägt sich hier die Entwicklung der Strom- und Arbeitskosten nieder.
- **Markt:** Vietnams geringe Marktgröße und eine schlechte Globalisierungsbewertung im KOF Globalisierungsindex gleichen die guten Voraussetzungen im Bereich Handel aus, sodass Vietnam im Themenbereich Markt Rang 14 bezüglich des Niveaus belegt. Die Dynamik ist in diesem Bereich besonders gut (Rang 1). Alle Indikatoren haben sich seit 2015 sehr positiv entwickelt.
- **Infrastruktur:** Mit Rang 27 liegt Vietnam im Niveau-Ranking im Bereich Infrastruktur im Mittelfeld. Besonders positiv ist hierbei der Schiffsverkehr zu nennen, besonders negativ der Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang. Die Dynamik ist mit Rang 2 bewertet. Lediglich die Entwicklung im Luftverkehr ist eher unterdurchschnittlich.
- **Ressourcen:** Vietnam belegt im Bereich Ressourcen Rang 32. Schwächen gibt es hier vor allem beim Anteil grünen Stroms und dem Energieverbrauch. Mit Blick auf den Unterbereich Kapitalmarkt fällt ein schlechtes Länderrating durch Ratingagenturen negativ ins Gewicht. Im Dynamik-Ranking ist der Bereich Ressourcen mit Rang 15 bewertet.

Positiv ist hier vor allem die Entwicklung des Kapitalmarktes, sowie der Rohstoffreserven und -produktion.

- **Staat:** Vietnam weist im Bereich Ordnungsrahmen und Regulierung deutliche Schwächen auf, lediglich die Bürokratie wird überdurchschnittlich bewertet. Zusammen ergibt das Rang 33 im Niveau-Ranking. Die Dynamik ist in diesem Themenbereich hingegen besonders gut, sodass Vietnam hier auf Rang 1 liegt. Alle Indikatoren des Bereichs entwickeln sich dabei sehr gut.
- **Wissen:** Vietnam schneidet im Bereich Wissen schwach ab (Rang 41 hinsichtlich des Niveaus) – besonders der Unterbereich Humankapital. Auch die Dynamik ist mit Rang 23 nur mittelmäßig ausgeprägt. Positiv hat sich hier vor allem der Anteil der Bevölkerung mit Sekundärbildung entwickelt.

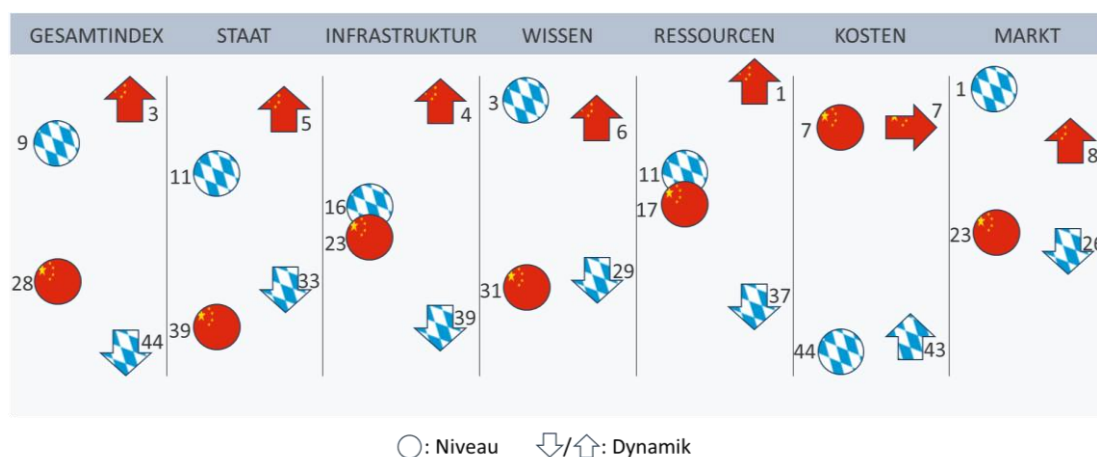
5.8 Länderprofil China

Mit 94,4 Punkten rangiert China auf Rang 28 im Niveau-Ranking zur industriellen Standortqualität. In den meisten Teilrankings schneidet es dabei durchschnittlich ab, lediglich im Bereich Kosten erreicht China eine Top 10 Platzierung (Rang 7). Der Bereich Staat (Rang 39) offenbart unterdessen strukturelle Schwächen.

Ganz anders ist das Bild bei der Dynamik. Hier belegt China den dritten Rang. Dazu tragen Top-10-Platzierungen in allen Teilrankings bei und insbesondere die bestmögliche Platzierung im Bereich Ressourcen.

Abbildung 34

Platzierungen Chinas im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 3 und Tabelle 4 im Anhang

- **Kosten:** Niedrige Arbeits- und Energiekosten verschaffen China einen Standortvorteil, der jedoch durch eine hohe steuerliche Belastung relativiert wird. Insgesamt ergibt sich daraus Rang 7 für das Niveau in diesem Teilranking. Auch im Dynamik-Ranking erreicht

China in diesem Bereich Rang 7. Lediglich die Entwicklung der Arbeitskosten verhindert hier eine bessere Platzierung.

- **Ressourcen:** China verfügt über die umfangreichsten natürlichen Ressourcen im internationalen Vergleich und ist Spitzenreiter bei der Rohstoffproduktion. Diese Stärke kann jedoch die Defizite bei der Energieeffizienz und dem Zugang zum Kapitalmarkt nur begrenzt kompensieren. Im Ergebnis erreicht China in diesem Themenbereich Rang 17 im Niveau-Ranking. Die Dynamik ist in diesem Bereich allerdings sehr gut (Rang 1) – insbesondere bezüglich Energieverbrauch und Rohstoffproduktion.
- **Infrastruktur:** Ein hoher Anteil an Breitbandverbindungen steht einem eingeschränkten Internetzugang für die breite Bevölkerung gegenüber. Während der Schiffsverkehr gut abschneidet, fällt die Bewertung des Luftverkehrs unterdurchschnittlich aus. Insgesamt belegt China im Bereich Infrastruktur Rang 23 bezüglich des Niveaus. Im Dynamik-Ranking ist die Platzierung mit Rang 4 hingegen deutlich besser, was auf eine deutliche Verbesserung bei fast allen Indikatoren zurückzuführen ist.
- **Markt:** China bildet gemeinsam mit den USA den größten Markt weltweit. Auch eine starke Diversifizierung der Wertschöpfungskette wirkt sich positiv auf die Bewertung aus. Demgegenüber schneiden Offenheit und Verbundwertschöpfung sehr schlecht ab. Insgesamt ergibt sich daraus Rang 23 für das Niveau in diesem Themenbereich. Im Dynamik-Ranking reicht es für Rang 8. Besonders positiv wirkt sich hier die Entwicklung der Marktgröße und der Zollsätze aus.
- **Wissen:** China punktet vor allem mit vielen Patentanmeldungen. Schwächen zeigen sich hingegen bei Produktivität, Bildungsniveau und wissenschaftlichen Publikationen. Das ergibt Rang 31 bei der Standortqualität in diesem Themenbereich. Die Dynamik ist deutlich besser und resultiert in Rang 6. Hierfür ist vor allem die Entwicklung bei Patenten und wissenschaftlichen Publikationen verantwortlich.
- **Staat:** Ordnungsrahmen und Regulierung gehören zu den größten Schwächen Chinas. Insbesondere die restriktive Arbeitsmarktregulierung sowie eingeschränkte wirtschaftliche Freiheit führen zu Rang 39 für das Niveau in diesem Teilranking. Die Dynamik ist mit Rang 5 deutlich besser ausgeprägt. Grund sind positive Entwicklungen bei Rechtssicherheit, Korruptionskontrolle und Regulierung.

Anhang: Methoden und Ergebnisse im Detail

Der IW-Index Industrielle Standortqualität bildet sechs Themenbereiche ab. Diese Themenbereiche bestehen aus 13 Obergruppen, die wiederum durch insgesamt 64 Einzelindikatoren abgebildet werden. Abbildung 3 veranschaulicht diesen Aufbau.

Abbildung 35

Aufbau des IW-Index Standortqualität

Gesamtindex Standortqualität						
6 Themenbereiche	 Staat	 Infrastruktur i. w. S.	 Wissen	 Ressourcen	 Kosten	 Markt
13 Obergruppen	Ordnungsrahmen	Infrastruktur	Humankapital	Energie/Rohstoffe	Kosten	Markt und Kunden
	Regulierung	Luft/Schiff	Innov.-umfeld	Kapitalmarkt		Wertsch.-kette
	Bürokratie					Offenheit
64 Einzelindikatoren, beispielsweise	Effiziente Regierung	Breitbandinternetversorgung	Bildungsniveaus, MINT-Absolv.	Ressourcen, Rohstoffe	Arbeitskosten	Diversifikation
	Korruptionskontrolle	Infrastrukturindikatoren	Fachkräftenachwuchs	Energieeffizienz	Zinskosten	Bevölkerungswachstum
	Wirtschaftliche Freiheit	Luft- und Schiffsverkehr	Forschungspersonal	Erneuerbare Energien	Handelskosten	Verbundwertschöpfung
	Arbeitsmarktregulierung	Lebenserwartung	Innovationen, Patentanmeld.	Kreditverfügbarkeit	Steuern	

Eigene Darstellung IW Consult

Die Auswahl der Indikatoren erfolgte nach diesen Kriterien:

- **Inhaltliche Fundierung:** Die ausgewählten Indikatoren sind theoretisch begründet und leisten einen Beitrag zur Erklärung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften.
- **Empirische Relevanz:** Der Index wird weitestgehend nur aus Indikatoren gebildet, die in einer empirischen Überprüfung einen signifikanten Einfluss auf die Höhe oder die Entwicklung des Industrieanteils eines Landes haben.
- **Datenqualität:** Die Daten stammen im Regelfall aus öffentlich verfügbaren Quellen und sind möglichst aktuell (wo verfügbar für das Jahr 2025, teilweise auch für das Jahr 2024 oder 2023). Die Untersuchungen beziehen sich damit auf den aktuellen Zeitpunkt. Für das Dynamik-Ranking werden diese Zahlen im Vergleich zu den Daten des Jahres 2015 betrachtet. Einzelne Datenlücken werden durch Schätzungen gefüllt. Aufgrund fehlender Daten müssen zur Beschreibung einiger Themen Proxyvariablen herangezogen

werden. Gegenüber den Vorgängerversionen wurden 2025 zwei Änderungen an der Variablenauswahl vorgenommen, um die Abdeckung der Themenbereiche zu verbessern. Im Themenbereich Staat wurden zwei nicht mehr aktualisierte Indikatoren zur Bürokratie bei Steuerzahlungen durch vier neue Indikatoren ersetzt, die ein umfassenderes Verständnis der bürokratischen Hürden ermöglichen. Auch im Bereich ‚Wissen‘ wurde die veraltete Barrow-Lee-Datenbank durch aktuelle Zahlen der UNESCO ersetzt.

- **Datenquellen:** Es wird auf Statistiken oder Umfragedaten von seriösen Institutionen (Eurostat, PricewaterhouseCoopers – PwC, OECD, Statistische Ämter, Weltbank) zurückgegriffen.
- **Gewichte:** Die Gewichte wurden auf der Ebene der 13 Obergruppen im Rahmen einer Befragung deutscher Industrieunternehmen ermittelt, welche die Relevanz der einzelnen Themen für Standortentscheidungen bewertet haben.

Die Indikatoren werden standardisiert, addiert, gewichtet und zu sechs Teilindizes und einem Gesamtindex zusammengefasst. Der Indexwert kann rechnerisch zwischen null und 200 liegen. Dabei steigt die Bewertung der Standortqualität in der Niveau- und der Dynamikvariante mit der Höhe des Indexwerts – je höher der Indexwert liegt, umso besser fällt die Beurteilung der Standortfaktoren und ihrer Entwicklung aus und umgekehrt. Grundlage für die methodische Berechnung bildet eine Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln zur Messung der industriellen Standortqualität aus dem Jahr 2012. Gegenüber dieser Studie wurde in diesem Jahr die Gewichtung der Standortfaktoren angepasst. Grundlage dafür war eine repräsentative Umfrage zur Bedeutung der Rahmenbedingungen für Investitionen.

Länderauswahl

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Auswahl der 45 wichtigsten Wettbewerber Bayerns insgesamt identisch. Geringe Änderungen gab es nur in der Rangfolge der wichtigsten Wettbewerber. Die Wettbewerbsintensität ergibt sich aus den Exporten der jeweiligen Herkunftsländer gewichtet mit den bayerischen Exportanteilen in die einzelnen Zielländer. Diese bayerngewichteten Exportvolumen sind die Berechnungsgrundlage für die Identifizierung bedeutender Konkurrenzländer der bayerischen Unternehmen in relevanten Auslandsmärkten.

Aus der Analyse ausgeschlossen wurden reine Handelsdrehscheiben wie Hongkong oder Singapur sowie stark ölexportierende Länder. Da Bayern als Bundesland mit Nationalstaaten verglichen wird, ist die Aussagekraft der Analyse durch die unterschiedlichen Beobachtungsebenen leicht eingeschränkt.

Ermittlung der Standortqualität für Bayern

Die Indikatoren sind auf der Ebene der einbezogenen Staaten berechnet und liegen in der Ursprungsform nur teilweise für Bayern vor. Deshalb wird der Index zunächst für die 45 ausgewählten Länder ohne Bayern berechnet. In einem zweiten Schritt wird unter Hinzuziehung geeigneter Befragungsergebnisse und vorliegender Daten aus dem Vergleich der Werte für Deutschland und Bayern ein Bayernwert geschätzt. Indikatoren, bei denen keine wesentlichen Abweichungen zwischen Deutschland und Bayern zu vermuten sind, bleiben unverändert, zum Beispiel der grundsätzliche marktwirtschaftliche Ordnungsrahmen und

die Verfügbarkeit von Rohstoffen. Insgesamt sind 27 der 64 Indikatoren bayernspezifisch angepasst (Tabelle 3). Die Einzelindikatoren werden in Tabelle 3 aufgelistet. In Tabelle 4 werden die Kernergebnisse für alle berücksichtigten Länder dargestellt.

Tabelle 3

Verwendete Indikatoren – Staat

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Staat				
Effiziente Regierung	Weltbank	Positiv	2,11	Befragung
Rechtssicherheit	Weltbank	Positiv	2,11	Deutschland-Wert
Korruptionskontrolle	Weltbank	Positiv	2,11	Deutschland-Wert
Wirtschaftliche Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	2,11	Amtliche Daten
Qualität der Regierung	Weltbank	Positiv	1,79	Deutschland-Wert
Regulierung	Fraser Institute	Positiv	1,79	Deutschland-Wert
Arbeitsmarktregulierung	Fraser Institute	Positiv	1,79	Deutschland-Wert
Ökonomische Freiheit Gesamtindex	Fraser Institute	Positiv	1,79	Deutschland-Wert
Tage bis zum Erhalt einer Betriebserlaubnis	Weltbank	Negativ	0,69	Deutschland-Wert
Tage bis zum Erhalt einer baubezogenen Genehmigung	Weltbank	Negativ	0,69	Deutschland-Wert
Geschäfts- und Betriebslizenzen als unternehmerisches Hindernis	Weltbank	Negativ	1,37	Deutschland-Wert
Komplexität des Steuersystems (multinationale Unternehmen)	Weltbank	Negativ	1,37	Deutschland-Wert
Unternehmensgründung	Fraser Institute	Positiv	1,37	Deutschland-Wert
Regulierung von Unternehmen	Fraser Institute	Positiv	1,37	Deutschland-Wert
Unternehmerische Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,37	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 3

Verwendete Indikatoren – Infrastruktur

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Infrastruktur				
Breitbandkunden pro 100 Einwohner	Weltbank	Positiv	2,40	Amtliche Daten
Anteil der Breitbandkunden mit mind. 10 Mbit/s an allen Breitbandkunden	International Telecommunication Union	Positiv	2,40	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang	Weltbank	Positiv	2,40	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Frauen	Weltbank	Positiv	0,77	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Männer	Weltbank	Positiv	0,77	Amtliche Daten
Logistics Performance Index	Weltbank	Positiv	1,65	Befragung
Qualität der handels- und verkehrsbezogenen Infrastruktur	Weltbank	Positiv	1,65	Befragung
Einfaches Arrangieren von Sendungen zu wettbewerbsfähigen Preisen	Weltbank	Positiv	1,65	Befragung
Containerhafen-Durchsatz	UNCTAD	Positiv	2,55	Deutschland-Wert
Abflüge im Luftverkehr in Relation zum BIP	Weltbank	Positiv	2,55	Amtliche Daten
Luftfracht in Mio. Tonnenkilometern in Relation zum BIP	Weltbank	Positiv	2,55	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 3

Verwendete Indikatoren – Wissen

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Wissen				
Durchschnittliche Schuljahre	Unesco	Positiv	1,36	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung ohne Bildung	Unesco	Negativ	1,36	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Sekundärbildung	Unesco	Positiv	1,36	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Tertiärbildung	Unesco	Positiv	1,36	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossener Sekundärbildung	Unesco	Positiv	1,36	Amtliche Daten
Bevölkerungswachstum gewichtet mit Bildungsstand	IW Köln auf Basis von Weltbank-Daten	Positiv	1,36	Amtliche Daten
Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften je 1.000 Ein- wohner	Weltbank	Positiv	0,78	Deutschland-Wert
Patente je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	0,78	Amtliche Daten
Anteil an MINT-Absolventen	OECD / Weltbank	Positiv	0,78	Deutschland-Wert
Schutz geistigen Eigentums	Fraser Institute	Positiv	0,78	Deutschland-Wert
F+E-Ausgaben in Prozent des BIP	OECD	Positiv	0,78	Amtliche Daten
Anteil der Industrie an den FuE-Ausgaben	OECD	Positiv	0,78	Amtliche Daten
Produktivität	IW Köln	Positiv	0,78	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 3

Verwendete Indikatoren – Ressourcen/Kosten

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Ressourcen				
Renten aus natürlichen Ressourcen	Weltbank	Positiv	1,38	Deutschland-Wert
Rohstoffproduktion	IW Köln	Positiv	1,38	Deutschland-Wert
Rohstoffreserven	IW Köln	Positiv	1,38	Deutschland-Wert
Elektrizitätsverluste bei der Übertragung in Prozent der Produktion	IEA - International Energy Agency	Negativ	1,38	Deutschland-Wert
Energieverbrauch in Relation zum realen kaufkraftbereinigten BIP	IEA - International Energy Agency	Negativ	1,38	Amtliche Daten
Anteil erneuerbarer Energien an der Stromversorgung	IEA - International Energy Agency	Positiv	1,38	Amtliche Daten
Rechtsindex	Weltbank	Positiv	3,00	Deutschland-Wert
Länderrating	S&P / Moody's / Fitch / DBRS / Trading Economics	Positiv	3,00	Deutschland-Wert
Kosten				
Index der Handelskosten	Weltbank	Positiv	0,98	Deutschland-Wert
Benzinpreis	Trading Economics	Negativ	0,98	Deutschland-Wert
Strompreis für die Industrie	IEA - International Energy Agency	Negativ	0,98	Deutschland-Wert
Langfristiger Zinssatz	IWF / OECD	Negativ	0,98	Deutschland-Wert
Arbeitskosten je Stunde	IW Köln	Negativ	1,96	Amtliche Daten
Gesamtsteuer- und Abgabensatz vom Profit	Weltbank	Negativ	0,98	Amtliche Daten
Körperschaftsteuersatz	OECD	Negativ	0,98	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 3

Verwendete Indikatoren – Markt

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Markt				
Bevölkerungswachstum	Weltbank	Positiv	2,42	Amtliche Daten
Marktgröße	IW Köln auf Basis von Daten der Weltbank	Positiv	2,42	Deutschland-Wert
Economic Complexity Index	Observatory of Eco- nomic Complexity	Positiv	2,42	Deutschland-Wert
Diversifizierungsindex	IW Köln auf Basis von UN Comtrade-Daten	Negativ	2,22	Deutschland-Wert
Verbundanteil Indust- rie/Dienstleistung	IW Köln auf Basis von Fi- garo-Daten	Positiv	2,22	Amtliche Daten
IOT-Multiplikator Ver Ge- werbe	IW Köln auf Basis von Fi- garo-Daten	Positiv	2,22	Deutschland-Wert
(Exporte + Importe) / BIP	Weltbank	Positiv	1,29	Amtliche Daten
Handelssaldo / BIP	Weltbank	Positiv	1,29	Deutschland-Wert
Zollsatz	Weltbank	Negativ	1,29	Deutschland-Wert
KOF Globalisierungsindex	ETH Zürich	Positiv	1,29	Deutschland-Wert

BIP: Bruttoinlandsprodukt

Eigene Darstellung der IW Consult in Anlehnung an IW Köln/IW Consult (2012)

Tabelle 4

Einbezogene Länder und Kernergebnisse
(sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Wettbewerbsin- tensität ²⁾	Rang Niveau	Standortqualität ¹⁾		
			Punkte Niveau	Rang Dynamik	Punkte Dynamik
China (CN)	103.768	28	94,2	3	126,5
Kanada (CA)	63.508	4	125,3	30	94,3
Mexiko (MX)	62.985	37	80,9	35	91,8
USA (US)	44.094	7	121,9	34	92,8
Japan (JP)	36.583	17	112,3	36	90,7
Südkorea (KR)	32.907	14	116,0	19	100,5
Niederlande (NL)	29.153	11	120,6	38	89,9
Italien (IT)	25.124	29	93,9	18	100,9
Vietnam (VN)	22.848	33	90,8	2	136,6
Frankreich (FR)	22.719	22	102,9	39	89,8
Belgien (BE)	22.495	16	112,9	28	94,8
Großbritannien (GB)	21.913	15	113,7	46	76,1
Schweiz (CH)	19.862	1	127,0	22	98,4
Russland (RU)	19.225	36	83,9	37	90,2
Australien (AU)	16.302	3	125,9	14	102,1
Indien (IN)	16.192	40	78,7	1	140,9
Brasilien (BR)	15.936	44	69,7	5	112,3
Spanien (ES)	15.306	21	105,2	20	99,6
Irland (IE)	13.535	6	122,8	27	95,9
Indonesien (ID)	11.947	41	77,3	4	122,8

Fortsetzung Tabelle 4

Einbezogene Länder und Kernergebnisse
(sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Wettbewerbsin- tensität ²⁾	Rang Niveau	Standortqualität ¹⁾		
			Punkte Niveau	Rang Dynamik	Punkte Dynamik
Malaysia (MY)	11.578	19	108,2	26	96,2
Thailand (TH)	11.332	27	94,3	6	111,8
Polen (PL)	9.400	32	91,7	40	89,3
Norwegen (NO)	9.223	10	120,9	25	97,0
Schweden (SE)	6.852	5	123,5	42	87,6
Türkei (TR)	6.645	35	83,9	10	105,4
Tschechien (CZ)	6.578	20	106,2	23	98,3
Österreich (AT)	6.187	18	111,2	31	94,1
Chile (CL)	6.049	30	93,4	43	86,6
Dänemark (DK)	4.647	2	126,6	24	98,1
Ungarn (HU)	4.360	26	96,2	33	93,6
Südafrika (ZA)	3.863	39	78,9	32	94,1
Slowakei (SK)	3.765	31	93,0	29	94,6
Israel (IL)	3.727	23	102,6	8	109,8
Philippinen (PH)	3.328	43	72,4	12	103,5
Peru (PE)	3.298	42	76,6	11	103,9
Portugal (PT)	3.127	24	101,1	16	101,9
Finnland (FI)	3.060	8	121,8	21	99,0
Rumänien (RO)	2.730	34	90,7	17	101,0

Fortsetzung Tabelle 4

Einbezogene Länder und Kernergebnisse
(sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Wettbewerbsin- tensität ²⁾	Standortqualität ¹⁾			
		Rang Niveau	Punkte Niveau	Rang Dynamik	Punkte Dynamik
Kolumbien (CO)	2.690	38	80,5	13	102,9
Argentinien (AR)	2.368	45	58,8	9	107,6
Slowenien (SI)	2.188	25	98,7	15	102,0
Neuseeland (NZ)	2.161	12	120,4	45	76,1
Ecuador (EC)	1.911	46	53,5	7	111,0
Deutschland (DE)		13	118,9	41	87,8
Bayern (BY)		9	121,6	44	85,9

¹⁾ Gesamtindex.

²⁾ Wettbewerbsintensität: Exportvolumen in Milliarden US-Dollar (2024) gewichtet mit den bayerischen Exporten in die Zielländer.

Quellen: WTO (2025); Ursprungsdaten vgl. Tabelle 3

Ansprechpartner/Impressum

Volker Leinweber

Geschäftsführer

Leiter der Abteilung Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-133

volker.leinweber@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw September 2025

Autoren

Cornelius Bähr
Dr. Marco Trenz
Benita Zink

Institut der deutschen Wirtschaft
Köln Consult GmbH

0221-49 81-758
baehr@iwkoeln.de